

Familie und Erziehung 2025

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung unter
2.000 Müttern und Vätern mit mindestens einem
eigenen Kind unter 16 Jahren im Haushalt

April 2025

Agenda

- | | |
|--------------------------|----------|
| 1. Untersuchungsansatz | Seite 3 |
| 2. Management Summary | Seite 5 |
| 3. Ergebnisse | Seite 13 |
| 4. Statistik | Seite 67 |
| 5. Kontakt und Impressum | Seite 69 |

1. Untersuchungsansatz

Untersuchungsansatz

Inhalt der Studie: Die Befragung „Familie und Erziehung 2025“ gibt einen Einblick, wie Mütter und Väter ihre Rolle in der Familie wahrnehmen, welche Erziehungsstile und -ziele sie haben, wie es um ihre psychische Gesundheit bestellt ist und wie die Ernährung in Kindergärten und Schulen gesehen wird.

Untersuchungsdesign: Bundesweite Online-Befragung

Stichprobe: N = 2.000 Mütter und Väter ab 18 Jahren mit mindestens einem eigenen Kind unter 16 Jahren im Haushalt.

Befragungszeitraum: März 2025

2. Management Summary

Management Summary

In der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen spielt die elterliche Erziehung eine prägende Rolle. Sie beeinflusst, wie die Heranwachsenden denken, fühlen, handeln – und wie sie sich in die Gemeinschaft einfügen. Im Laufe der Zeit hat sich die Art und Weise, wie Eltern erziehen und welche Werte dabei weitergegeben werden, verändert.

Die Studie gibt einen Einblick in die Erziehungsstile und Werte der heutigen Mütter und Väter. Sie beleuchtet die Veränderungen im Vergleich zu ihrer Kindheit und zeigt darüber hinaus, welches erzieherische Rollenverständnis vorherrscht und wie sich die Eltern in ihrer Rolle als Vater oder Mutter zurechtfinden.

Erziehungsstil und Werte im Wandel der Zeit

Während die Eltern selbst früher überwiegend eher autoritär erzogen wurden, ist in der Erziehung heutzutage häufiger ein demokratisches Aushandeln von Regeln und Grenzen festzustellen (S. 16). Statt Bestrafungen wird eher auf eine gemeinsame Aussprache bei Regelverstößen gesetzt – ohne Konsequenzen.

Allerdings ahndet dennoch knapp die Hälfte der befragten Eltern die Missachtung von Regeln (S. 17). Besonders Väter oder Mütter, die eine von Regeln, Verboten und Bestrafung geprägte Kindheit hatten, können sich in der Erziehung ihrer Kinder weniger davon lösen (S. 20).

Management Summary

Eltern möchten ihre Kinder heutzutage vorrangig zu verantwortungsbewussten, hilfsbereiten und höflichen Menschen erziehen (S. 21). Väter legen im Vergleich zum weiblichen Elternteil mehr Wert auf Leistung, Achtung der Tradition und Abenteuer. Für Mütter sind Werte wie Gleichheit der Menschen und Toleranz, Verantwortungsbewusstsein, Geborgenheit und Hilfsbereitschaft wichtiger (S. 22). Eltern der Generation Z möchten ihren Kindern in erster Linie Spaß am Leben und Lebensgenuss vermitteln (S. 23).

Die Erziehungswerte haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. So wurde in der Kindheit der befragten Eltern deutlich mehr Wert auf Tradition, Gehorsam und Höflichkeit gelegt. Weniger wichtig waren Werte wie Spaß, Selbstbestimmung oder Gleichheit und Toleranz (S. 24).

Dennoch ist gutes Benehmen im Sinne eines aufmerksamen, respektvollen und hilfsbereiten Verhaltens der Kinder auch für die heutigen Eltern außerordentlich wichtig (S. 25) und nimmt mit zunehmendem Alter der Kinder an Relevanz zu (S. 26).

Umso kritischer fällt der Blick der Eltern auf das Benehmen von Kindern aus dem Freundes- und Bekanntenkreis, welches 4 von 10 Mütter bzw. Väter als weniger oder überhaupt nicht gut monieren (S. 28). Jedes achte Elternteil hat zudem den Eindruck, dass Kinder aus dem Bekanntenkreis ohne Regeln und Grenzen erzogen werden (S. 16) und auch von den Eltern vergleichsweise weniger generelles Lob (S. 18) oder aktive Unterstützung und Begleitung erfahren (S. 19).

Management Summary

Verständnis der Vater- und Mutter-Rolle

Aus Sicht der männlichen Erziehungsberechtigten sollten sowohl der ideale Vater als auch die ideale Mutter viel Zeit mit den Kindern verbringen, Freund und Beschützer des Kindes sein, Aufgaben im Haushalt übernehmen und bei Erziehungsfragen mitentscheiden (S. 43/44).

Unterschiede im Rollenverständnis werden durch den Vergleich mit den Anforderungen an die ideale Mutter deutlich: So ist es aus männlicher Sicht eher Aufgabe der Väter, für den Lebensunterhalt der Familie zu sorgen, Vollzeit berufstätig zu sein und Karriere zu machen. Die ideale Mutter hingegen sollte aus Vatersicht eher die Elternzeit nehmen, zu Hause beim kranken Kind bleiben und den emotionalen Part übernehmen (S. 45).

Auch aus weiblicher Sicht wird eine geschlechter-spezifische Aufgabenverteilung deutlich: Demnach sollte die ideale Mutter deutlich mehr Aufgaben als der Vater übernehmen. Mütter werden zusätzlich in der Verantwortung für schulische Angelegenheiten gesehen, als Entscheiderin bei Familienangelegenheiten, als Gutenacht-Geschichten-Erzählerin oder Organisatorin von Freizeitaktivitäten. Sie sollte zudem eine höhere emotionale Bindung zum Kind haben (S. 46).

Management Summary

Sicht der Eltern auf sich selbst

In der Realität stimmen die Anforderungen der Väter an sich selbst und die Selbstwahrnehmung bezüglich der Erfüllung der Aufgaben überwiegend überein. Allerdings verbringen sie weniger Zeit als gewünscht mit ihren Kindern (S. 51).

Fragt man allerdings die Mütter, so zeigen sich durchweg große Unterschiede, wie der Vater seinen Erziehungs- und Betreuungsbeitrag sieht und wie die Mutter dieses wahrnimmt. So meinen beispielsweise mehr als die Hälfte der Väter, Aufgaben im Haushalt zu übernehmen. Diesem kann nur ein Drittel der Mütter zustimmen.

Auch die Zeit, die mit den Kindern verbracht wird oder der

Beitrag an der aktiven Gestaltung der Freizeitaktivitäten wird von den Vätern deutlich höher als von den Müttern eingeschätzt (S. 49). Gleiches gilt umgekehrt: Auch die Väter nehmen die Leistungen und Aufgaben der Kindsmutter deutlich weniger wahr als die Einschätzung der Mütter selbst (S. 56, 57).

So wundert es kaum, dass Mütter und Väter eine unterschiedliche Auffassung über ihren Anteil an der Betreuung und Erziehung der Kinder haben. Zwei Drittel der Mütter haben den Eindruck, mehr als die Hälfte daran beteiligt zu sein. Andererseits meinen 53 % der Väter sich die Erziehung/Betreuung genau zur Hälfte mit der Mutter zu teilen (S. 14).

Management Summary

84 % der Väter geben selbstbewusst zu, dass sie ihrer Vorbildfunktion als Vater eigentlich immer gerecht werden. Mütter sind in diesem Urteil über sich etwas zurückhaltender (S. 31). Beide Elternteile benoten sich selbst für ihre Erziehungsleistung mit einer 2- (S. 32).

Während die Väter die Erziehung der Kindsmutter ebenfalls mit einer 2- bewerten (S. 33), klafft zwischen dem Selbst- und Fremdbild der Väter eine Lücke: Deren Erziehungsleistung wird von den Müttern nur mit einer 3+ bewertet (S. 34).

Management Summary

Psychische Gesundheit der Eltern

Dass Elternsein häufig eine große Herausforderung ist, zeigt ein Blick auf die seelische Verfassung der Eltern: Knapp 60 % der Eltern wünschen sich zumindest manchmal eine Pause vom Alltag mit den Kindern. Mehr als jedes zehnte Elternteil ist oft schon durch scheinbare Kleinigkeiten des Kindes, wie z.B. das Verschütten eines Glas Wassers, gereizt. Knapp jedem fünften Elternteil fehlt oft die Unterstützung durch den Partner/die Partnerin oder die Familie (S. 35).

Beschwerden werden eher von Müttern als vom männlichen Erziehungspart geäußert. Sie zweifeln häufiger an sich, sei es mit dem Gefühl, den Anforderungen als Eltern nicht gerecht zu werden oder

an der generellen Eignung als Mutter (S. 37).

Zwei Drittel der Mütter machen sich große Sorgen, bei der Erziehung Fehler zu machen (S. 39). Zudem sind sie ständig in Sorge, dass dem Kind etwas passieren könnte. Väter agieren hier deutlich entspannter (S. 30). Auch die jüngeren Eltern der Generation Z hinterfragen ihr Handeln häufiger als ältere, erfahrenere Eltern (S. 40).

So sieht insgesamt jedes sechste Elternteil bei sich ein hohes Eltern-Burnout-Risiko (S. 41). Während sich 46 % der Väter als mäßig bis hoch gefährdet sehen, sind es bei den Müttern 55 % (S. 42).

Management Summary

Ernährung im Kindergarten und der Schule

8 von 10 Erziehungsberechtigten geben ihren Kindern im Grundschulalter Essen von zu Hause mit in die Schule (S. 59). Je jünger die Eltern sind, desto eher wird bei Grundschüler*innen auf das Pausenbrot verzichtet (S. 60). Aus Sicht der Eltern wird die perfekte Brotbox mit Obst, Gemüse und einem Wurstbrot bestückt. Chips und Süßigkeiten finden dort nicht ihren Platz (S. 64). Eltern der Generation Z sehen bei ihren Kindern häufiger auch den Wunsch nach einem Nutellabrot oder Salzstangen in der Brotbox (S. 65).

An der Schulverpflegung nehmen vor allem Grundschulkinder teil. Sind die Kinder älter, sinkt der Anteil und der Schulkiosk oder der Bäcker um die Ecke wird

wichtiger Bestandteil der Ernährung während der Schulzeit (S. 59).

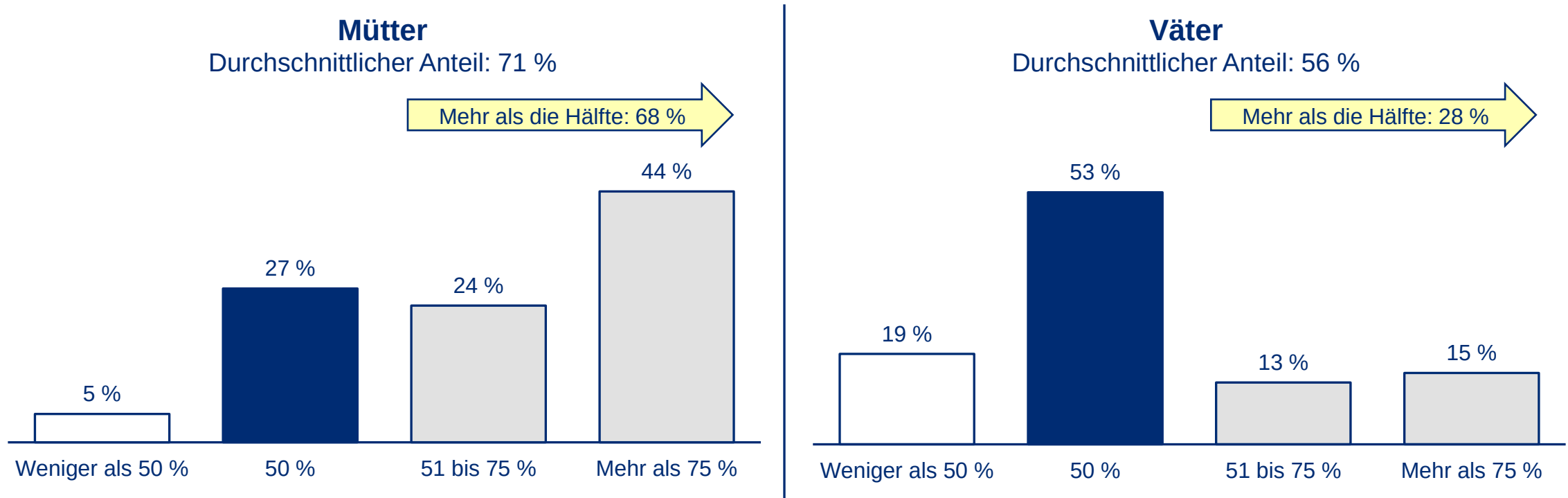
Die Gründe, warum Kinder nicht an der Schulverpflegung teilnehmen, sind vielfältig: Entweder wird zu Hause Mittag gegessen, das Schulessen schmeckt dem Kind nicht oder die Kosten sind zu hoch (S. 61).

In der Tat wird das Schulessen von Eltern, deren Kind(er) daran teilnehmen, nur mit einer Note zwischen 2 und 3 bewertet (S. 62). Eine bessere Bewertung gibt es für das Essen im Kindergarten: Hier vergeben immerhin zwei Drittel der betroffenen Eltern die Note gut oder sehr gut (S. 63).

3. Ergebnisse

Jeder zweite Vater meint, hälftig an der Erziehung/Betreuung beteiligt zu sein. Mütter sehen das anders.

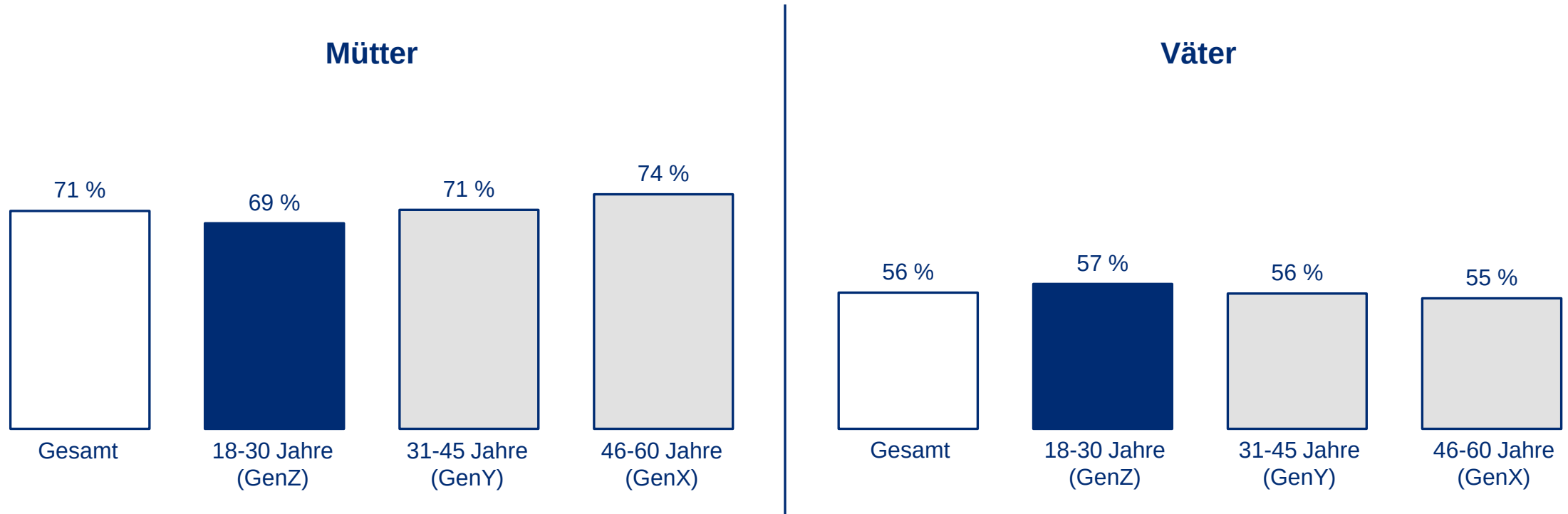
Anteil an der Erziehung und Betreuung des Kindes/der Kinder



Frage 1: Was schätzen Sie: Zu welchem Anteil sind Sie im Vergleich zum anderen Elternteil an der Erziehung und Betreuung Ihres Kindes/Ihrer Kinder beteiligt?
Basis: Mütter, N = 1.060 bzw. Väter, N = 940 (Offenes Zahlenfeld, Range von 0 bis 100)

Mütter der GenX fühlen sich anteilmäßig stärker an der Erziehung und Betreuung beteiligt als Mütter der GenZ.

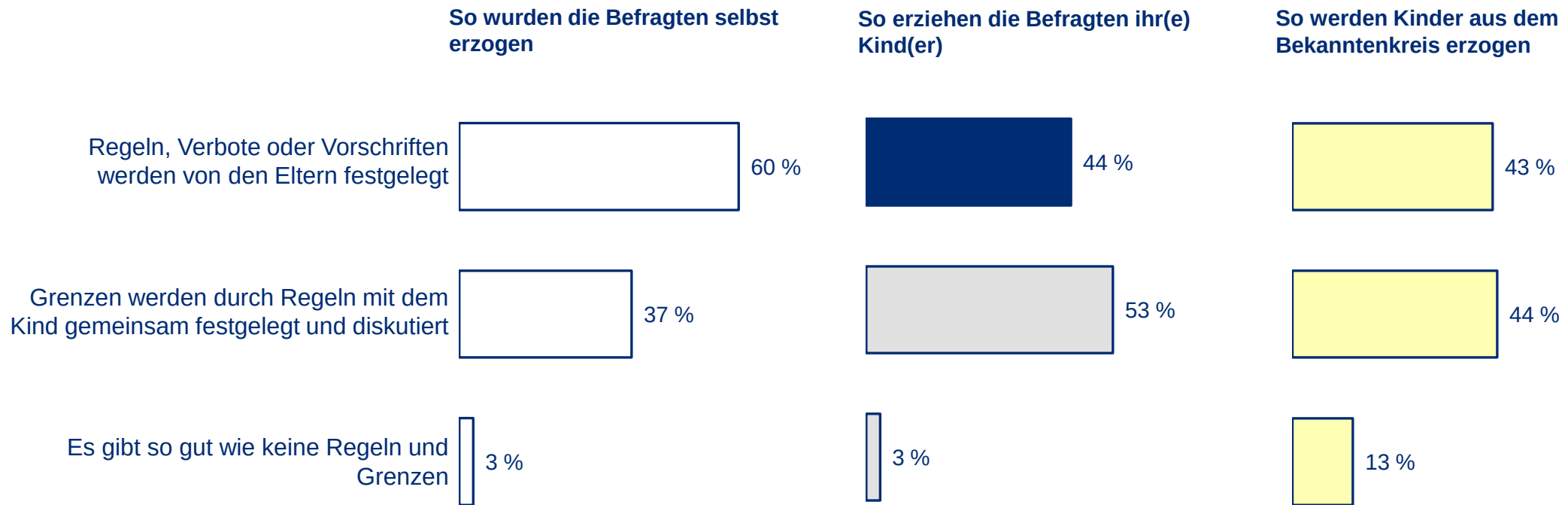
Durchschnittlicher Anteil an der Erziehung und Betreuung des Kindes/der Kinder



Frage 1: Was schätzen Sie: Zu welchem Anteil sind Sie im Vergleich zum anderen Elternteil an der Erziehung und Betreuung Ihres Kindes/Ihrer Kinder beteiligt?
Basis: Mütter, N = 1.060 bzw. Väter, N = 940 (Offenes Zahlenfeld, Range von 0 bis 100)

Mehr als 4 von 10 Eltern legen Regeln, Verbote oder Vorschriften ohne Einbezug ihrer Kinder fest.

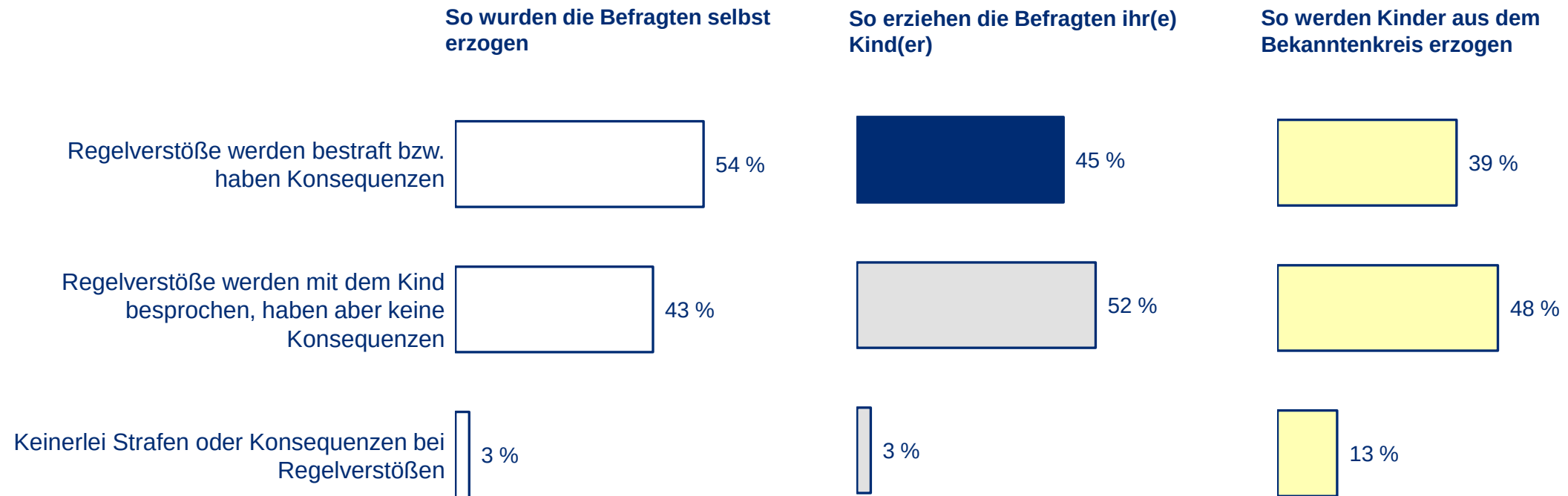
Erziehungsstil | Vorhandensein von Regeln/Grenzen



Frage 2a: Kinder können auf unterschiedliche Art und Weise erzogen werden. Im Folgenden haben wir einige Aspekte und deren mögliche Ausprägungen aufgelistet. Bitte geben Sie zu jedem der Aspekte an, welche Aussage am ehesten beschreibt, a) wie Sie früher von Ihren Eltern erzogen wurden, b) wie Sie Ihr Kind/Ihre Kinder erziehen, c) wie aus Ihrer Sicht der überwiegende Teil der Eltern aus Ihrem Freundes-/Bekanntnenkreis deren Kinder erziehen.
Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Einfachnennung)

Bei knapp der Hälfte der befragten Eltern werden Regelverstöße der Kinder bestraft bzw. haben Konsequenzen.

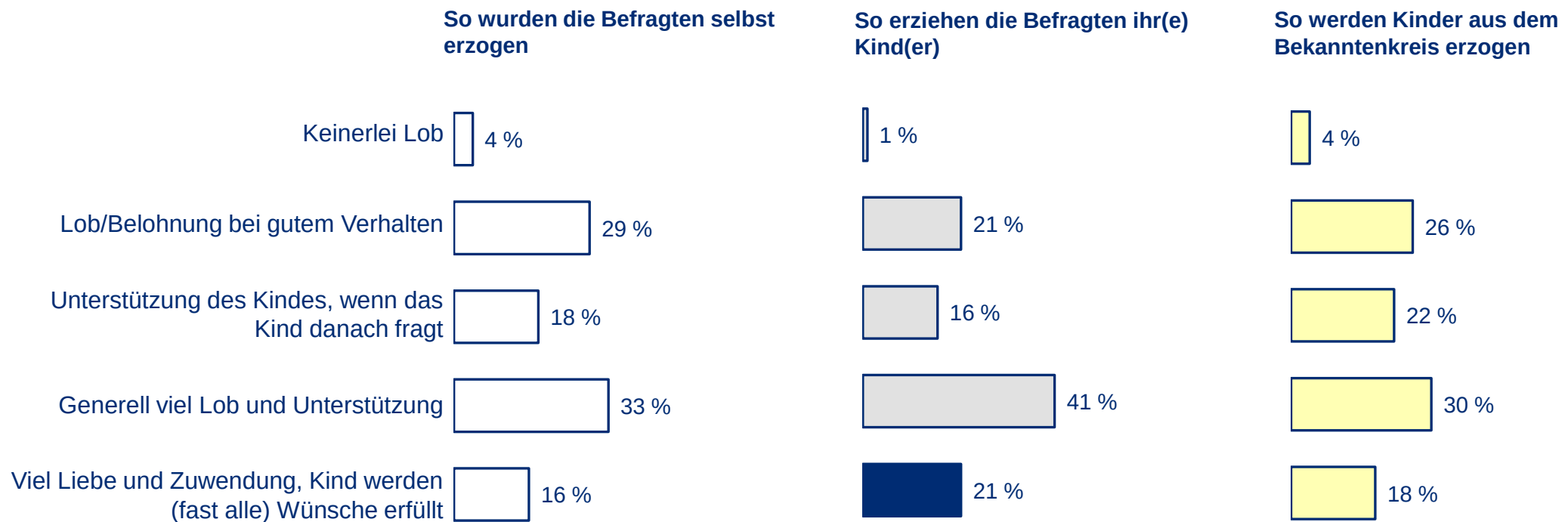
Erziehungsstil | Umgang mit Regelverstößen



Frage 2a: Kinder können auf unterschiedliche Art und Weise erzogen werden. Im Folgenden haben wir einige Aspekte und deren mögliche Ausprägungen aufgelistet. Bitte geben Sie zu jedem der Aspekte an, welche Aussage am ehesten beschreibt, a) wie Sie früher von Ihren Eltern erzogen wurden, b) wie Sie Ihr Kind/Ihre Kinder erziehen, c) wie aus Ihrer Sicht der überwiegende Teil der Eltern aus Ihrem Freundes-/Bekanntenkreis deren Kinder erziehen.
Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Einfachnennung)

Jedes fünfte Elternteil versucht seinem bzw. ihrem Kind alle Wünsche zu erfüllen.

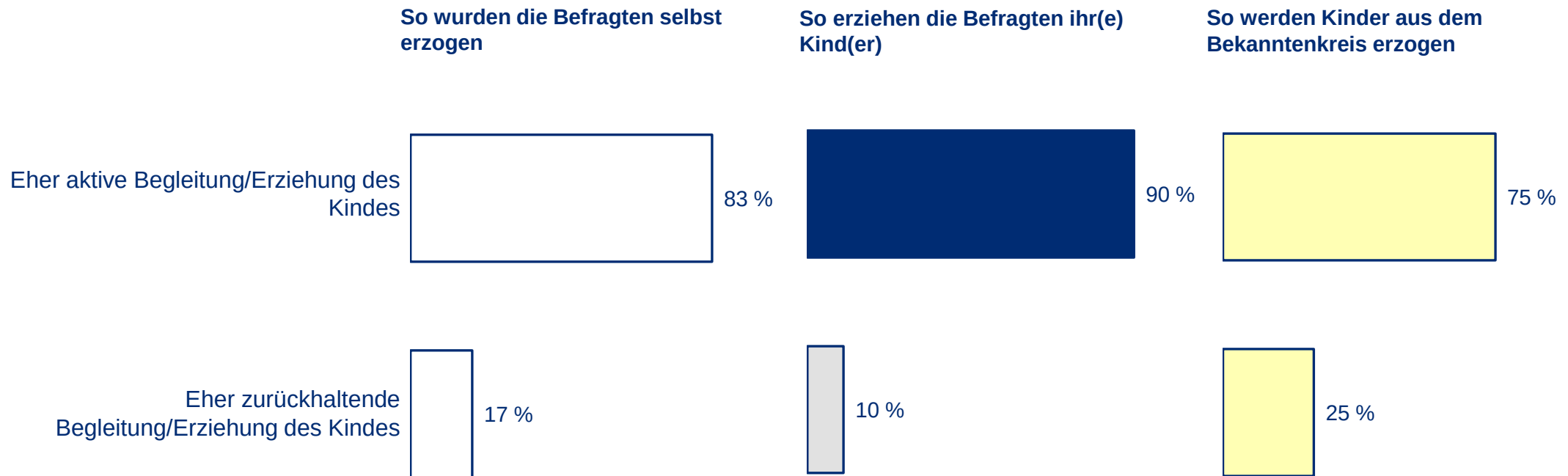
Erziehungsstil | Unterstützung, Lob und Belohnung



Frage 2a: Kinder können auf unterschiedliche Art und Weise erzogen werden. Im Folgenden haben wir einige Aspekte und deren mögliche Ausprägungen aufgelistet. Bitte geben Sie zu jedem der Aspekte an, welche Aussage am ehesten beschreibt, a) wie Sie früher von Ihren Eltern erzogen wurden, b) wie Sie Ihr Kind/Ihre Kinder erziehen, c) wie aus Ihrer Sicht der überwiegende Teil der Eltern aus Ihrem Freundes-/Bekanntnenkreis deren Kinder erziehen.
Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Einfachnennung)

Eltern nehmen ihre Erziehungsrolle heutzutage aktiv wahr.

Erziehungsstil | Aktive/passive Rolle der Eltern in der Erziehung



Frage 2a: Kinder können auf unterschiedliche Art und Weise erzogen werden. Im Folgenden haben wir einige Aspekte und deren mögliche Ausprägungen aufgelistet. Bitte geben Sie zu jedem der Aspekte an, welche Aussage am ehesten beschreibt, a) wie Sie früher von Ihren Eltern erzogen wurden, b) wie Sie Ihr Kind/Ihre Kinder erziehen, c) wie aus Ihrer Sicht der überwiegende Teil der Eltern aus Ihrem Freundes-/Bekanntenkreis deren Kinder erziehen.
Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Einfachnennung)

Wer selbst in seiner Kindheit eher autoritär erzogen wurde, zeigt in der Kindererziehung ebenfalls eher autoritäre Züge.

Erziehungsstil in Abhängigkeit der eigenen Erfahrungen

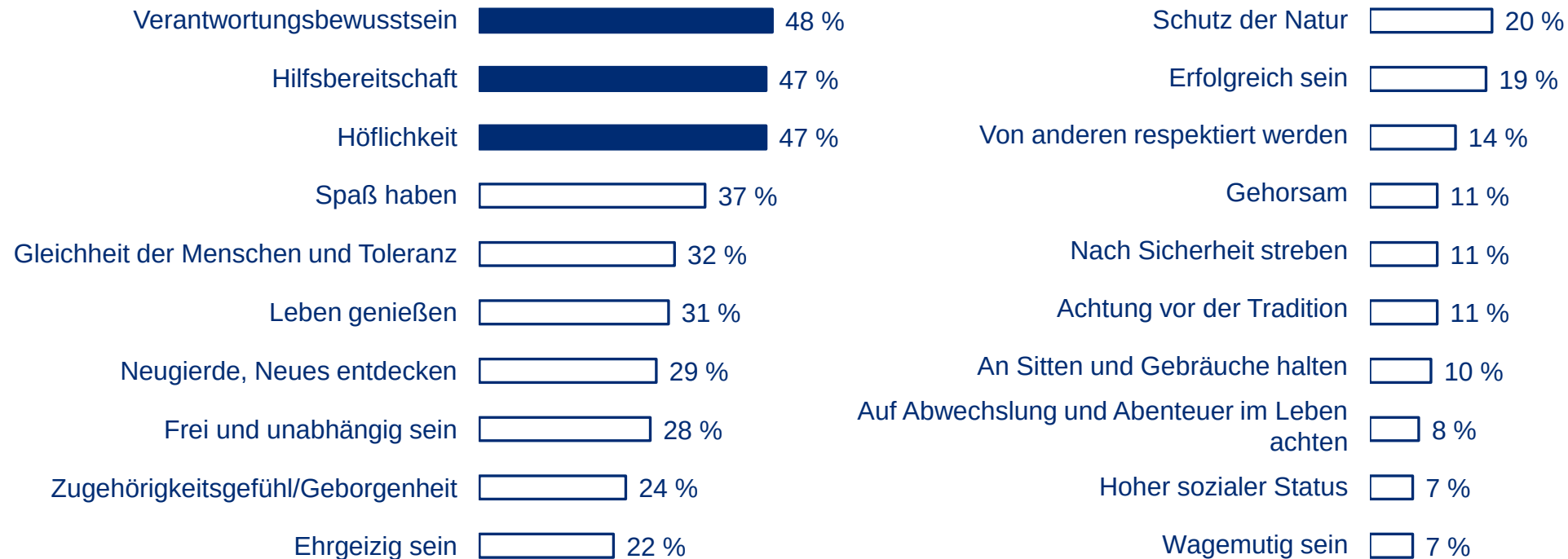
	Gesamt	So wurden die Mütter und Väter erzogen		
		autoritär	demokratisch	laissez-faire
Basis	2.000	1.205	746	49
Vorhandensein von Regeln/Grenzen				
Regeln, Verbote oder Vorschriften werden von den Eltern festgelegt	44 %	64 %	12 %	27 %
Grenzen werden durch Regeln mit dem Kind gemeinsam festgelegt und diskutiert	53 %	34 %	86 %	29 %
Es gibt so gut wie keine Regeln und Grenzen	3 %	2 %	2 %	45 %
Umgang mit Regelverstößen				
Regelverstöße werden bestraft bzw. haben Konsequenzen	45 %	52 %	35 %	22 %
Regelverstöße werden mit dem Kind besprochen, haben aber keine Konsequenzen	52 %	46 %	61 %	55 %
Keinerlei Strafen oder Konsequenzen bei Regelverstößen	3 %	2 %	4 %	22 %

Frage 2b: Kinder können auf unterschiedliche Art und Weise erzogen werden. Im Folgenden haben wir einige Aspekte und deren mögliche Ausprägungen aufgelistet. Bitte geben Sie zu jedem der Aspekte an, welche Aussage am ehesten beschreibt, wie Sie Ihr Kind/Ihre Kinder erziehen.

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Einfachnennung)

Eltern möchten ihre Kinder vorrangig zu verantwortungsbewussten, hilfsbereiten und höflichen Menschen erziehen.

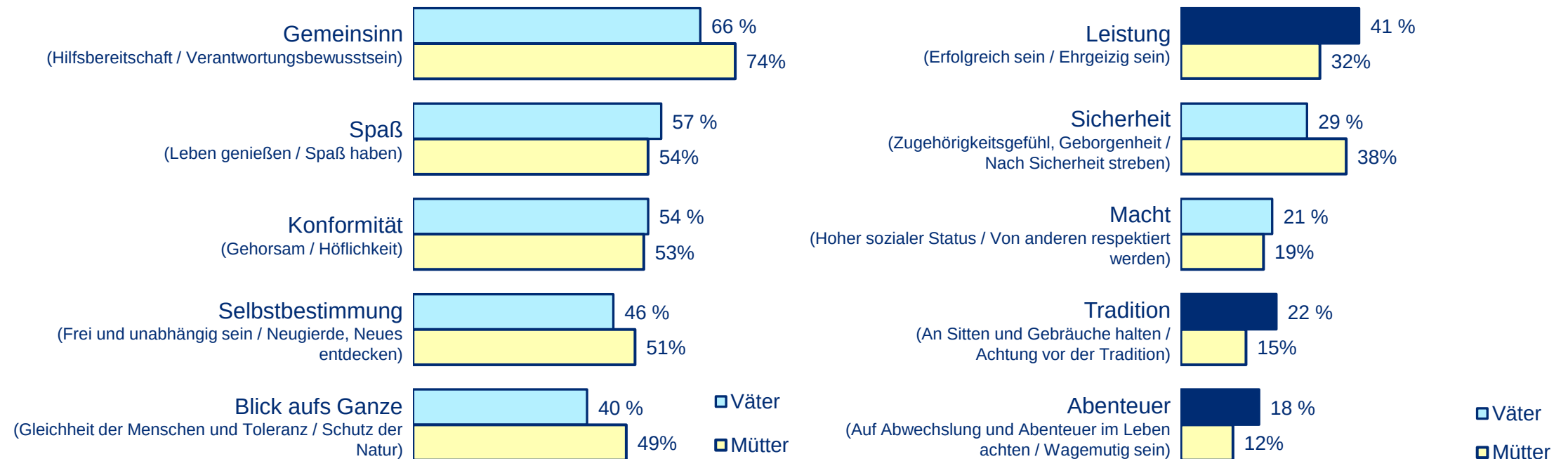
Werte und Eigenschaften, die mit der Erziehung vermittelt werden sollen



Frage 3a: Welche Eigenschaften und Werte möchten Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern durch Ihre Erziehung gerne vermitteln? Was sollte Ihrem Kind/Ihren Kindern später wichtig sein? Bitte geben Sie maximal fünf Eigenschaften an.
Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Mehrfachnennungen, maximal fünf Antworten, nicht ausgewiesen 'Nichts davon' (0,6%))

Leistung, Tradition und Abenteuer sind Werte, die eher von Vätern als von Müttern durch die Erziehung vermittelt werden.

Werte und Eigenschaften, die mit der Erziehung vermittelt werden sollen | Väter und Mütter im Vergleich



Frage 3a: Welche Eigenschaften und Werte möchten Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern durch Ihre Erziehung gerne vermitteln? Was sollte Ihrem Kind/Ihren Kindern später wichtig sein? Bitte geben Sie maximal fünf Eigenschaften an.
Basis: Mütter, N = 1.060 bzw. Väter, N = 940 ab 18 Jahren, N = 2.000 (Mehrfachnennungen, maximal fünf Antworten, eigene Kategorisierung)

Eltern der GenZ möchten ihren Kindern in erster Linie Genuss und Spaß am Leben vermitteln.

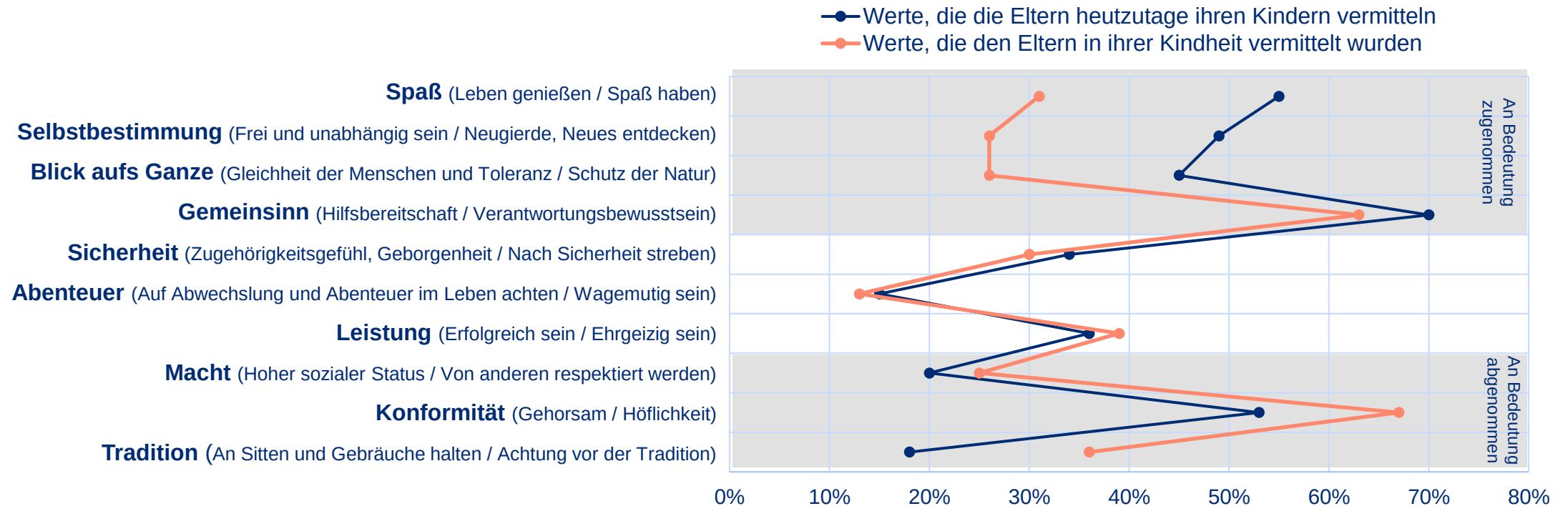
Werte und Eigenschaften, die mit der Erziehung vermittelt werden sollen | nach Elterngeneration

	Gesamt	Alter der Eltern ¹⁾		
		18-30 Jahre (GenZ)	31-45 Jahre (GenY)	46-60 Jahre (GenX)
	Basis 2.000	498	996	480
Gemeinsinn (Hilfsbereitschaft / Verantwortungsbewusstsein)	70 %	63 %	72 %	74 %
Spaß (Leben genießen / Spaß haben)	55 %	65 %	56 %	46 %
Konformität (Gehorsam / Höflichkeit)	53 %	55 %	55 %	48 %
Selbstbestimmung (Frei und unabhängig sein / Neugierde, Neues entdecken)	49 %	44 %	50 %	52 %
Blick aufs Ganze (Gleichheit der Menschen und Toleranz / Schutz der Natur)	45 %	37 %	47 %	48 %
Leistung (Erfolgreich sein / Ehrgeizig sein)	36 %	40 %	34 %	36 %
Sicherheit (Zugehörigkeitsgefühl, Geborgenheit / Nach Sicherheit streben)	34 %	31 %	34 %	34 %
Macht (Hoher sozialer Status / Von anderen respektiert werden)	20 %	23 %	18 %	21 %
Tradition (An Sitten und Gebräuche halten / Achtung vor der Tradition)	18 %	18 %	18 %	20 %
Abenteuer (Auf Abwechslung und Abenteuer im Leben achten / Wagemutig sein)	15 %	19 %	14 %	13 %

Frage 3a: Welche Eigenschaften und Werte möchten Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern durch Ihre Erziehung gerne vermitteln? Was sollte Ihrem Kind/Ihren Kindern später wichtig sein? Bitte geben Sie maximal fünf Eigenschaften an.
 Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Mehrfachnennungen, maximal fünf Antworten, eigene Kategorisierung) 1) ohne Baby-Boomer

Die Vermittlung von Gehorsam oder das Halten an Sitten und Gebräuche waren in der Kindheit der Eltern deutlich wichtiger.

Werte und Eigenschaften im Wandel der Zeit

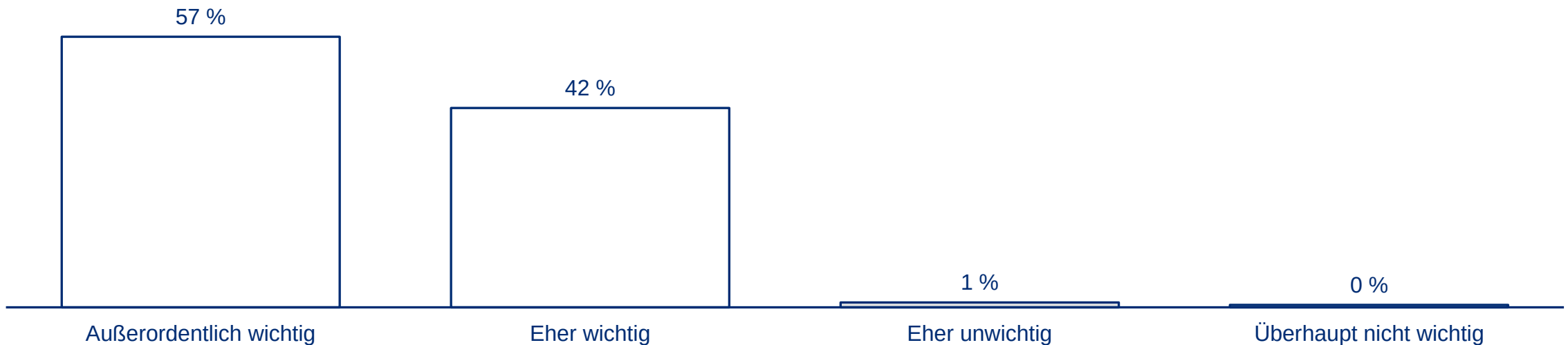


Frage 3a: Welche Eigenschaften und Werte möchten Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern durch Ihre Erziehung gerne vermitteln? Was sollte Ihrem Kind/Ihren Kindern später wichtig sein? Frage 3b: Wenn Sie einmal an Ihre eigene Kindheit und Jugend zurückdenken: Welche Werte und Eigenschaften wurden Ihnen durch die Erziehung Ihrer Eltern vermittelt?

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Mehrfachnennungen, maximal fünf Antworten, nicht ausgewiesen: 'Nichts davon' (1 %/2 %), sortiert nach Unterschied heute-früher)

Mehr als die Hälfte der Eltern legen sehr großen Wert auf ein respektvolles und hilfsbereites Verhalten ihrer Kinder.

Wichtigkeit von gutem Benehmen

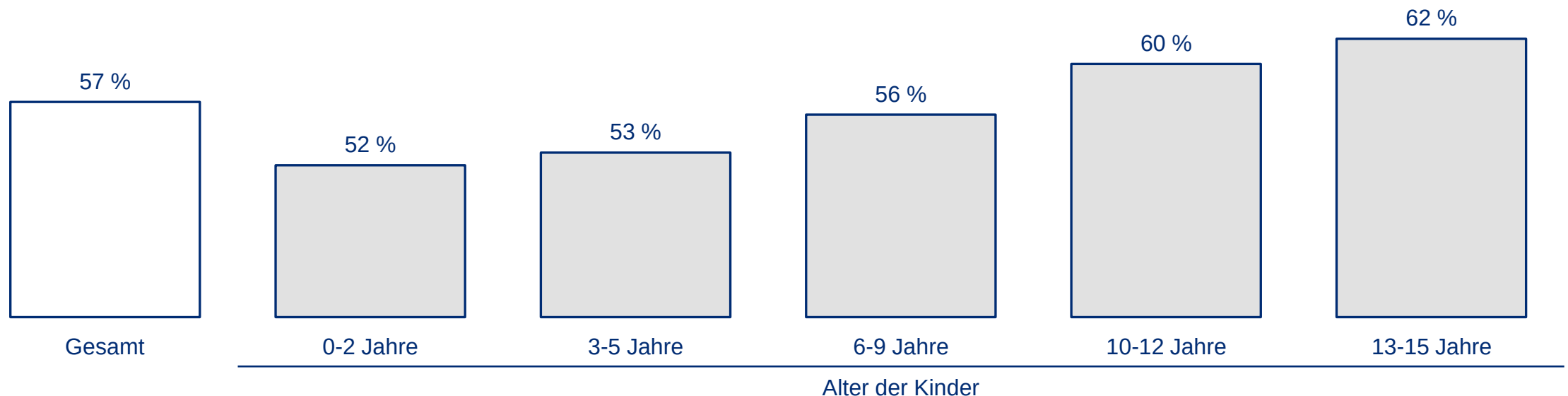


Frage 4: Inwieweit achten Sie bei Ihrem Kind/Ihren Kindern auf gutes Benehmen? Damit meinen wir ein aufmerksames, respektvolles und hilfsbereites Verhalten, wie z.B. ausreden lassen, grüßen, bitte und danke sagen, nicht hauen oder schubsen, keine Schimpfwörter nutzen, nicht mit vollem Mund sprechen.

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Einfachnennung)

Je älter die eigenen Kinder sind, desto wichtiger ist den Eltern ein gutes Benehmen ihrer Kinder.

Wichtigkeit von gutem Benehmen nach Alter der Kinder: Außerordentlich wichtig



Frage 4: Inwieweit achten Sie bei Ihrem Kind/Ihren Kindern auf gutes Benehmen? Damit meinen wir ein aufmerksames, respektvolles und hilfsbereites Verhalten, wie z.B. ausreden lassen, grüßen, bitte und danke sagen, nicht hauen oder schubsen, keine Schimpfwörter nutzen, nicht mit vollem Mund sprechen.

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Einfachnennung)

Eltern mit eher demokratischem Erziehungsstil ist gutes Benehmen nicht ganz so wichtig wie autoritären Eltern.

Wichtigkeit von gutem Benehmen der Kinder nach Erziehungsstil

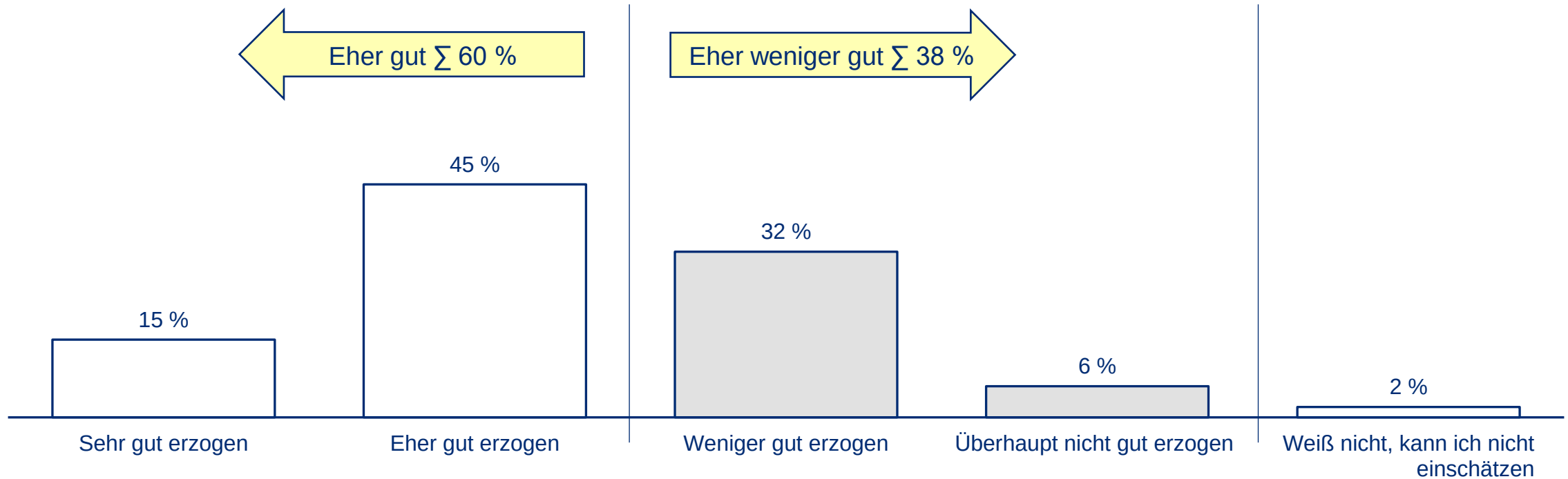
	Gesamt	Erziehungsstil der Eltern		
		Eher autoritär	Eher demokratisch	Eher laissez-faire
Basis	2.000	870	1.069	61
Außerordentlich wichtig	57 %	63 %	52 %	44 %
Eher wichtig	42 %	36 %	47 %	45 %
Eher unwichtig	1 %	1 %	1 %	8 %
Überhaupt nicht wichtig	0 %	0 %	0 %	3 %

Frage 4: Inwieweit achten Sie bei Ihrem Kind/Ihren Kindern auf gutes Benehmen? Damit meinen wir ein aufmerksames, respektvolles und hilfsbereites Verhalten, wie z.B. ausreden lassen, grüßen, bitte und danke sagen, nicht hauen oder schubsen, keine Schimpfwörter nutzen, nicht mit vollem Mund sprechen.

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Einfachnennung)

Knapp 4 von 10 Eltern finden das Benehmen anderer Kinder weniger oder überhaupt nicht gut.

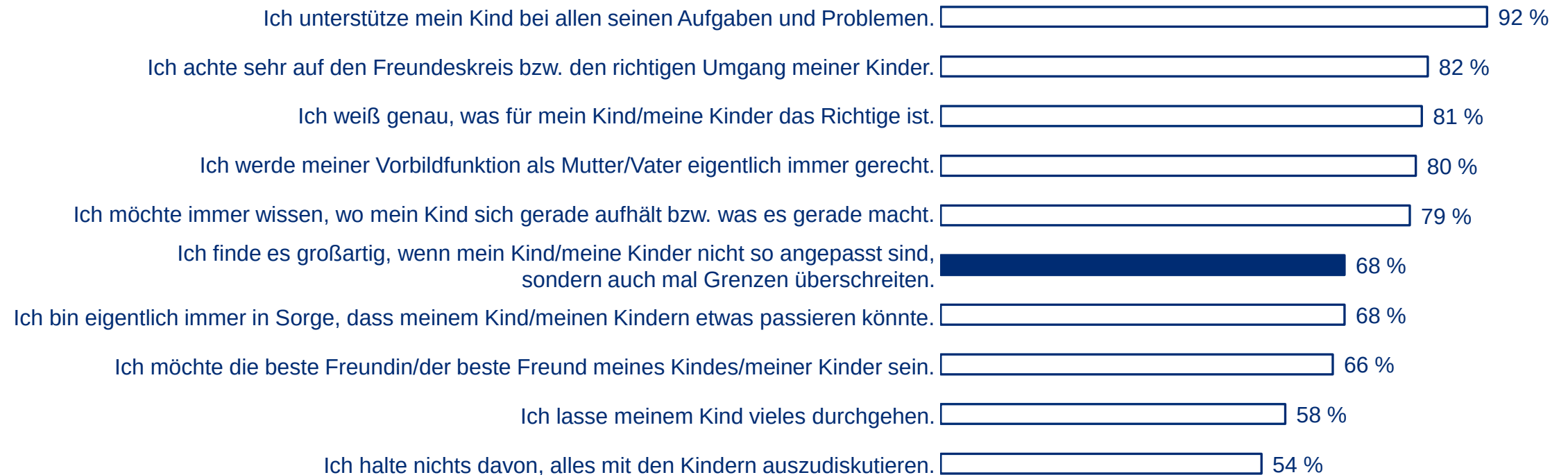
Wahrgenommenes Benehmen anderer Kinder aus dem Freundes-/Bekannteskreis



Frage 5: Wie nehmen Sie die Erziehung anderer Kinder aus Ihrem Freundes-/Bekannteskreis in Hinblick auf deren Benehmen wahr? Also wie sehen Sie andere Kinder bezogen auf ein aufmerksames, respektvolles und hilfsbereites Verhalten, wie z.B. ausreden lassen, grüßen, bitte und danke sagen, nicht hauen oder schubsen, keine Schimpfwörter nutzen, nicht mit vollem Mund sprechen.
Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Einfachnennung)

Zwei Drittel der Eltern finden es gut, wenn ihre Kinder nicht angepasst sind, sondern auch mal Grenzen überschreiten.

Die Sicht der Eltern auf sich selbst | Rollenverständnis der Eltern

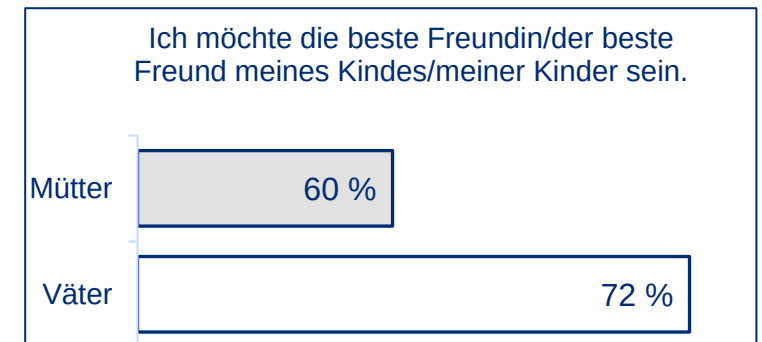
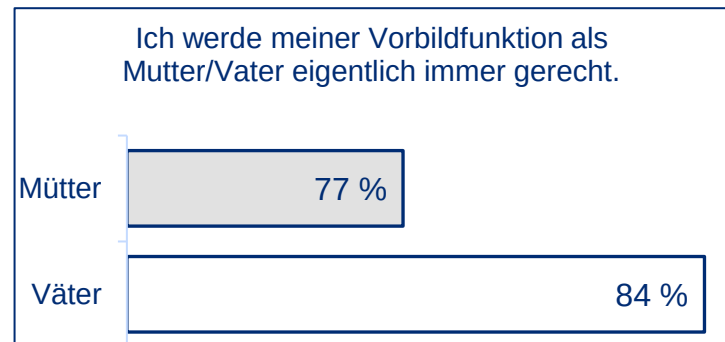
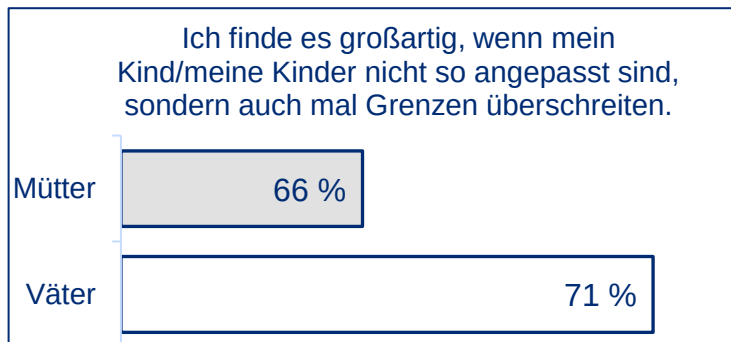
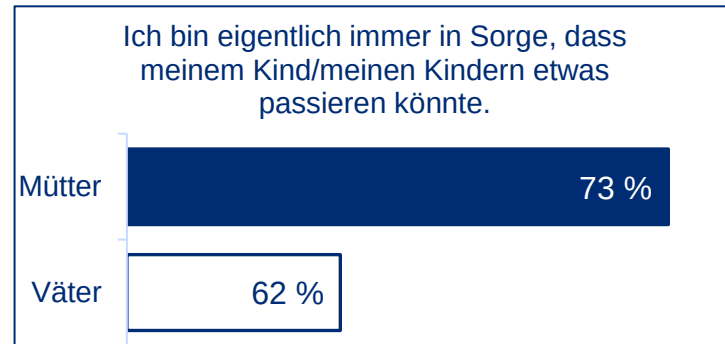
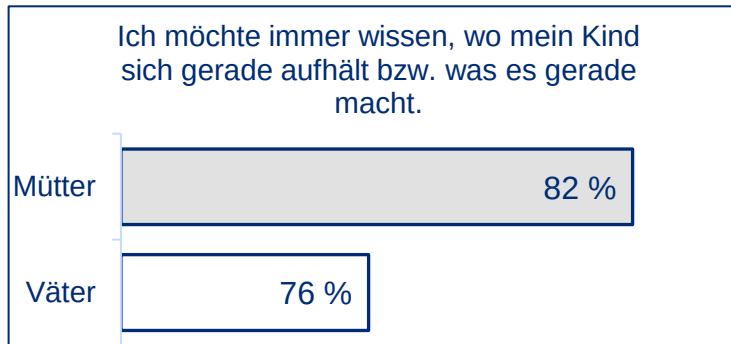


Frage 6: Wie sehen Sie Ihre Rolle als Erziehungsberechtigte*r? Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / Stimme eher zu / Stimme eher nicht zu / Stimme gar nicht zu; hier dargestellt: Top-2: Stimme voll und ganz zu bzw. Stimme eher zu)

Mütter sind deutlich häufiger als Väter in Sorge, dass dem Kind etwas passieren könnten.

Die Sicht der Eltern auf sich selbst | Rollenverständnis der Mütter und Väter im Vergleich



Frage 6: Wie sehen Sie Ihre Rolle als Erziehungsberechtigte*r? Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: Mütter, N = 1.060 bzw. Väter, N = 940 ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / Stimme eher zu / Stimme eher nicht zu / Stimme gar nicht zu)

Eltern der GenZ haben eher als ältere Eltern den Anspruch, bester Freund bzw. beste Freundin des Kindes zu sein.

Die Sicht der Eltern auf sich selbst | Rollenverständnis der Eltern nach Alter

		Alter der Eltern ¹⁾			
		Gesamt	18-30 Jahre (GenZ)	31-45 Jahre (GenY)	46-60 Jahre (GenX)
Top-2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu	Basis	2.000	498	996	480
Ich unterstütze mein Kind bei allen seinen Aufgaben und Problemen.		92 %	88 %	93 %	95 %
Ich achte sehr auf den Freundeskreis bzw. den richtigen Umgang meiner Kinder.		82 %	84 %	82 %	81 %
Ich weiß genau, was für mein Kind/meine Kinder das Richtige ist.		81 %	81 %	81 %	80 %
Ich werde meiner Vorbildfunktion als Mutter/Vater eigentlich immer gerecht.		80 %	82 %	78 %	83 %
Ich möchte immer wissen, wo mein Kind sich gerade aufhält bzw. was es gerade macht.		79 %	77 %	81 %	79 %
Ich finde es großartig, wenn mein Kind/meine Kinder nicht so angepasst sind, sondern auch mal Grenzen überschreiten.		68 %	72 %	67 %	66 %
Ich bin eigentlich immer in Sorge, dass meinem Kind/meinen Kindern etwas passieren könnte.		68 %	74 %	68 %	61 %
Ich möchte die beste Freundin/der beste Freund meines Kindes/meiner Kinder sein.		66 %	72 %	64 %	63 %
Ich lasse meinem Kind vieles durchgehen.		58 %	57 %	58 %	59 %
Ich halte nichts davon, alles mit den Kindern auszudiskutieren.		54 %	53 %	53 %	55 %

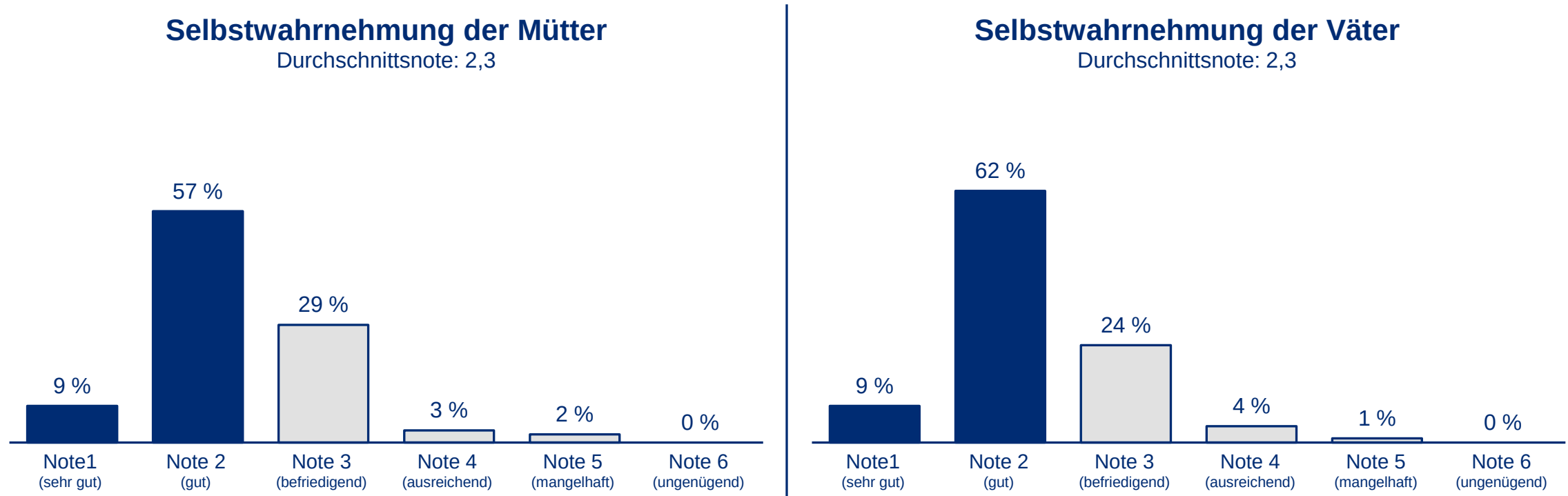
Frage 6: Wie sehen Sie Ihre Rolle als Erziehungsberechtigte*r? Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / Stimme eher zu / Stimme eher nicht zu / Stimme gar nicht zu)

1) ohne Baby-Boomer

Mütter und auch Väter würden sich selbst für die Erziehung im Durchschnitt eine 2- geben.

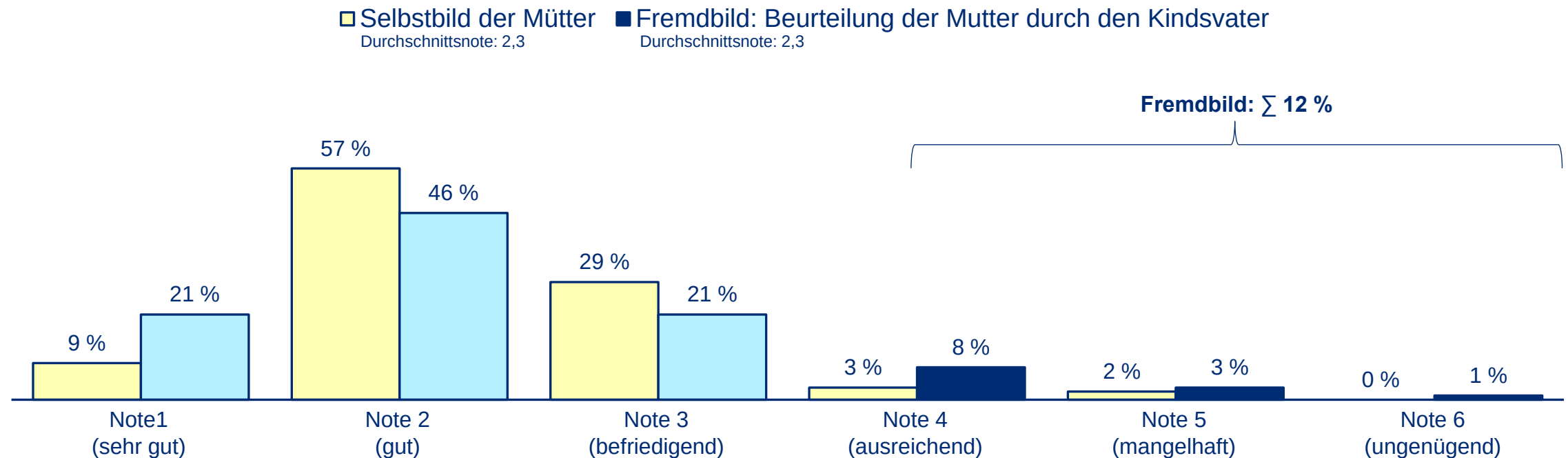
Die Sicht der Eltern auf sich selbst | Bewertung der eigenen Erziehungsleistung



Frage 7a: Alles in allem betrachtet: Welche Note von 1 = sehr gut bis 6 = ungenügend würden Sie sich selbst für die Erziehung Ihres Kindes/Ihrer Kinder geben?
Basis: Mütter, N = 1.060 bzw. Väter, N = 940 ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage)

Jeder achte Kindsvater bewertet die Erziehungsleistung der Mutter nur mit der Note 4 oder schlechter.

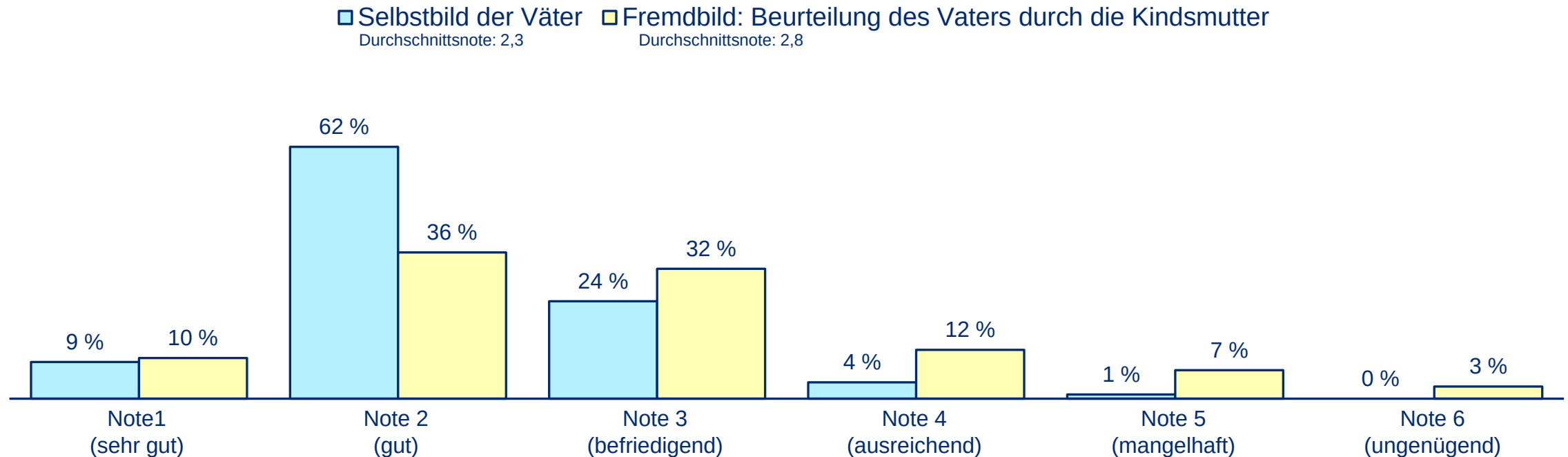
Bewertung der eigenen Erziehungsleistung | Mütter: Selbstbild vs. Fremdbild



Frage 7a: Alles in allem betrachtet: Welche Note von 1 = sehr gut bis 6 = ungenügend würden Sie sich selbst für die Erziehung Ihres Kindes/Ihrer Kinder geben?
Basis: Mütter, N = 1.060 bzw. Väter, N = 940 ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage)

Mütter sehen die Erziehungsleistung des Kindsvaters deutlich kritischer als er selbst. Sie vergeben im Schnitt nur eine 3+.

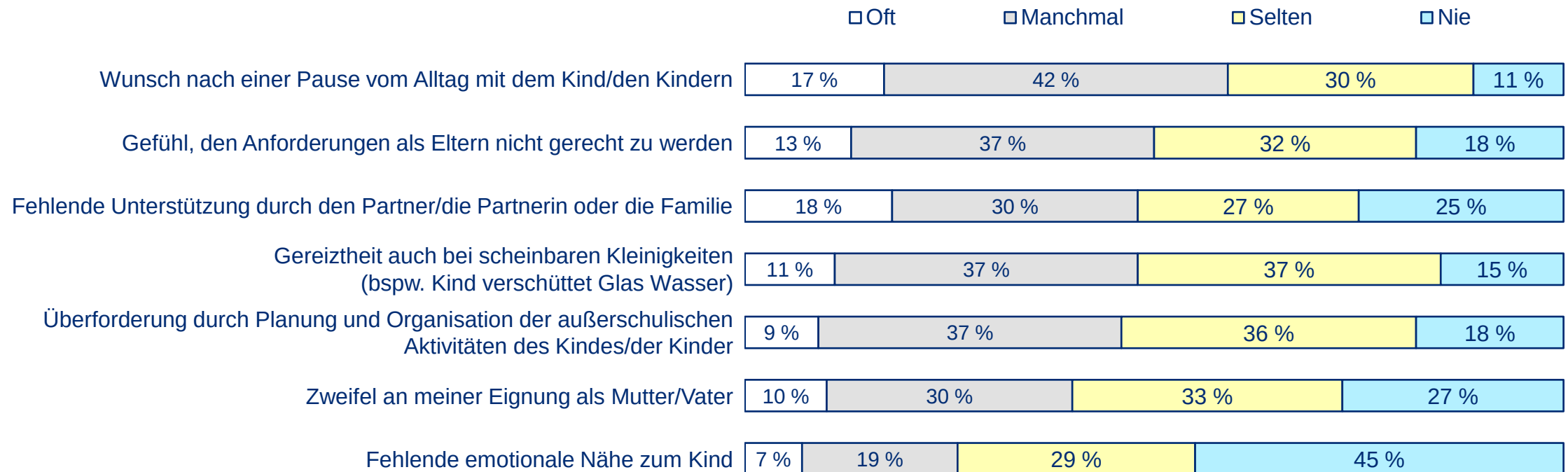
Bewertung der eigenen Erziehungsleistung | Väter: Selbstbild vs. Fremdbild



Frage 7a: Alles in allem betrachtet: Welche Note von 1 = sehr gut bis 6 = ungenügend würden Sie sich selbst für die Erziehung Ihres Kindes/Ihrer Kinder geben?
Basis: Mütter, N = 1.060 bzw. Väter, N = 940 ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage)

Mehr als jedes zehnte Elternteil ist oft schon durch scheinbare Kleinigkeiten des Kindes/der Kinder gereizt.

Psychische Gesundheit der Eltern | Häufigkeit von Beschwerden



Frage 8: Elternsein kann auch eine Reihe von Herausforderungen mit sich bringen. Im Folgenden sind verschiedene Beschwerden aufgeführt, die durch diese Belastungen entstehen könnten. Inwieweit leiden Sie unter den hier aufgeführten Beschwerden?
Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage: Oft / Manchmal / Selten / Nie, sortiert nach Top-2 'Oft + Manchmal')

Knapp jedes zweite Elternteil der GenZ zweifelt zumindest manchmal an seiner bzw. ihrer Eignung als Mutter/Vater.

Psychische Gesundheit der Eltern | Häufigkeit von Beschwerden: Oft oder manchmal

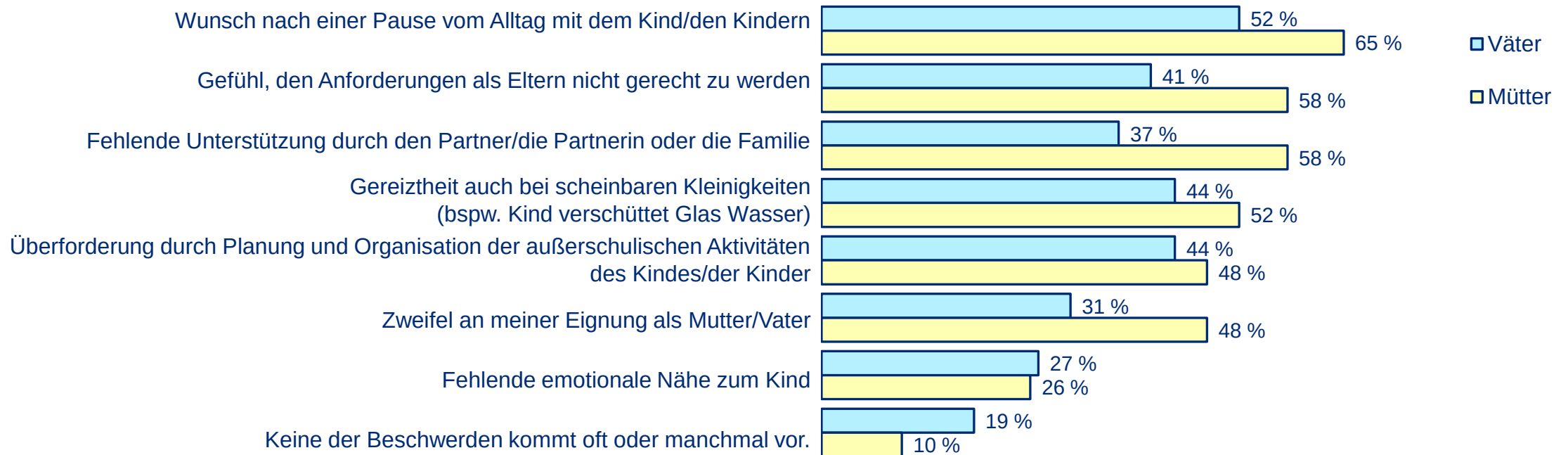
	Gesamt	Alter der Eltern ¹⁾		
		18-30 Jahre (GenZ)	31-45 Jahre (GenY)	46-60 Jahre (GenX)
Basis	2.000	498	996	480
Wunsch nach einer Pause vom Alltag mit dem Kind/den Kindern	59 %	62 %	62 %	49 %
Gefühl, den Anforderungen als Eltern nicht gerecht zu werden	50 %	54 %	53 %	42 %
Fehlende Unterstützung durch den Partner/die Partnerin oder die Familie	48 %	47 %	52 %	43 %
Gereiztheit auch bei scheinbaren Kleinigkeiten (bspw. Kind verschüttet Glas Wasser)	48 %	47 %	54 %	38 %
Überforderung durch Planung und Organisation der außerschulischen Aktivitäten des Kindes/der Kinder	46 %	49 %	48 %	39 %
Zweifel an meiner Eignung als Mutter/Vater	40 %	47 %	42 %	29 %
Fehlende emotionale Nähe zum Kind	26 %	28 %	27 %	23 %
Keine der Beschwerden kommt oft oder manchmal vor.	14 %	11 %	12 %	21 %

Frage 8: Elternsein kann auch eine Reihe von Herausforderungen mit sich bringen. Im Folgenden sind verschiedene Beschwerden aufgeführt, die durch diese Belastungen entstehen könnten. Inwieweit leiden Sie unter den hier aufgeführten Beschwerden?
 Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage: Oft / Manchmal / Selten / Nie, hier ausgewiesen: Oft oder Manchmal)

1) ohne Baby-Boomer

Zwei Drittel der Mütter wünschen sich oft oder manchmal eine Pause vom Alltag mit den Kindern.

Psychische Gesundheit der Eltern | Häufigkeit von Beschwerden: Oft oder manchmal



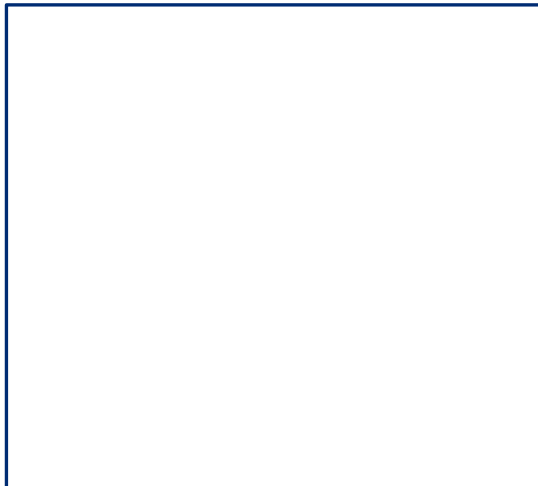
Frage 8: Elternsein kann auch eine Reihe von Herausforderungen mit sich bringen. Im Folgenden sind verschiedene Beschwerden aufgeführt, die durch diese Belastungen entstehen könnten. Inwieweit leiden Sie unter den hier aufgeführten Beschwerden?
Basis: Mütter, N = 1.060 und Väter, N = 940 ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage: Oft / Manchmal / Selten / Nie, hier ausgewiesen: Oft oder Manchmal)

Mehr als die Hälfte der befragten Eltern fühlen sich in ihrer Rolle als Mutter/Vater nicht ausreichend anerkannt.

Psychische Gesundheit der Eltern | Eigeneinschätzung der Eltern

Ich habe große Sorgen, bei der Erziehung meines Kindes/meiner Kinder etwas falsch zu machen.

60 %



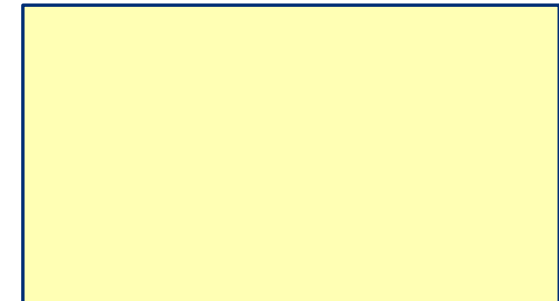
Ich habe das Gefühl, dass meine Rolle als Mutter/Vater von anderen nicht ausreichend anerkannt wird.

53 %



Ich fühle mich häufig im Umgang mit meinem Kind/meinen Kindern überfordert.

37 %

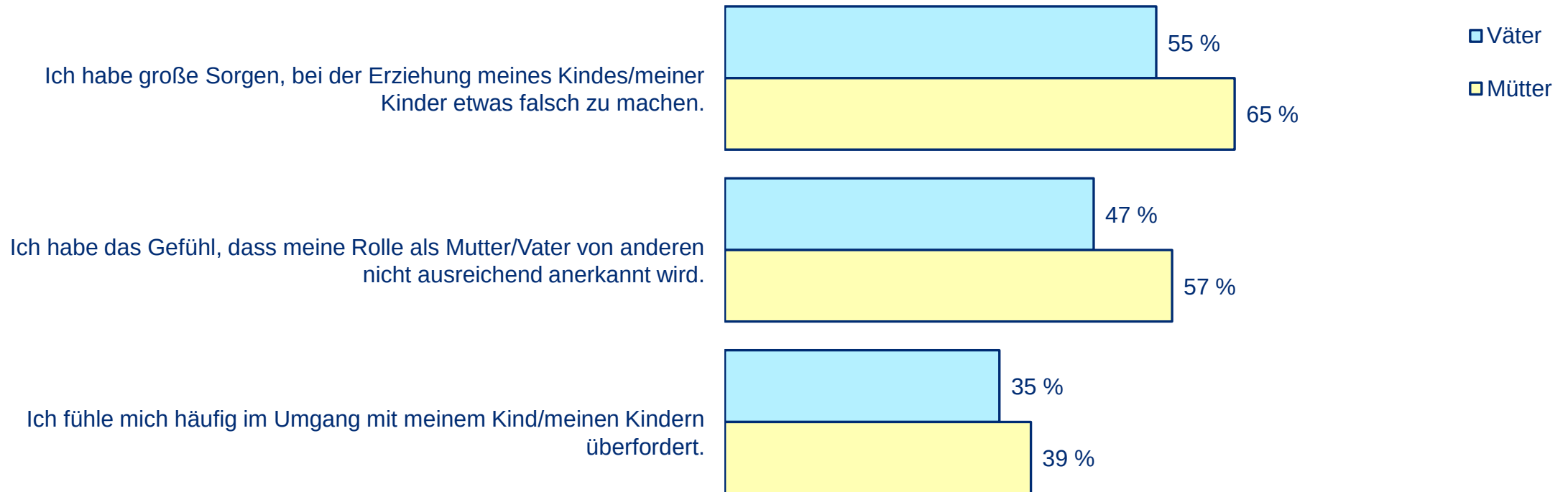


Frage 6: Wie sehen Sie Ihre Rolle als Erziehungsberechtigte*r? Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / Stimme eher zu / Stimme eher nicht zu / Stimme gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top-2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu)

Besonders Mütter machen sich große Sorgen, bei der Erziehung etwas falsch zu machen.

Psychische Gesundheit der Eltern | Eigeneinschätzung der Eltern: Väter und Mütter im Vergleich



Frage 6: Wie sehen Sie Ihre Rolle als Erziehungsberechtigte*r? Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: Mütter, N = 1.060 bzw. Väter, N = 940 ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / Stimme eher zu / Stimme eher nicht zu / Stimme gar nicht zu; Hier dargestellt: Top-2 "Stimme voll und ganz bzw. eher zu")

Zwei Drittel der unter 30-jährigen Eltern haben Sorge vor Fehlern bei der Kindererziehung.

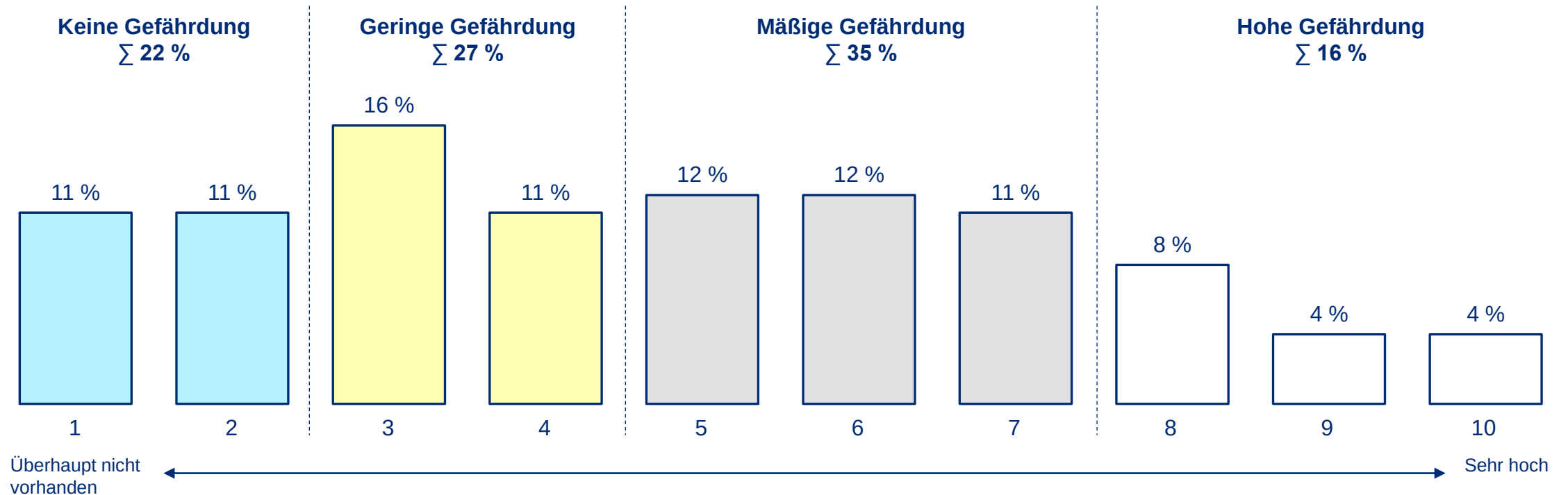
Psychische Gesundheit der Eltern | Eigeneinschätzung der Eltern nach Alter

	Gesamt	Alter der Eltern ¹⁾		
		18-30 Jahre (GenZ)	31-45 Jahre (GenY)	46-60 Jahre (GenX)
Top-2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu				
Basis	2.000	498	996	480
Ich habe große Sorgen, bei der Erziehung meines Kindes/meiner Kinder etwas falsch zu machen.	60 %	68 %	61 %	51 %
Ich habe das Gefühl, dass meine Rolle als Mutter/Vater von anderen nicht ausreichend anerkannt wird.	53 %	58 %	54 %	45 %
Ich fühle mich häufig im Umgang mit meinem Kind/meinen Kindern überfordert.	37 %	44 %	39 %	26 %

Frage 6: Wie sehen Sie Ihre Rolle als Erziehungsberechtigte*r? Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage: Stimme voll und ganz zu / Stimme eher zu / Stimme eher nicht zu / Stimme gar nicht zu; hier ausgewiesen: Top-2) 1) ohne Baby-Boomer

Jedes sechste Elternteil sieht für sich selbst ein hohes Eltern-Burnout-Risiko.

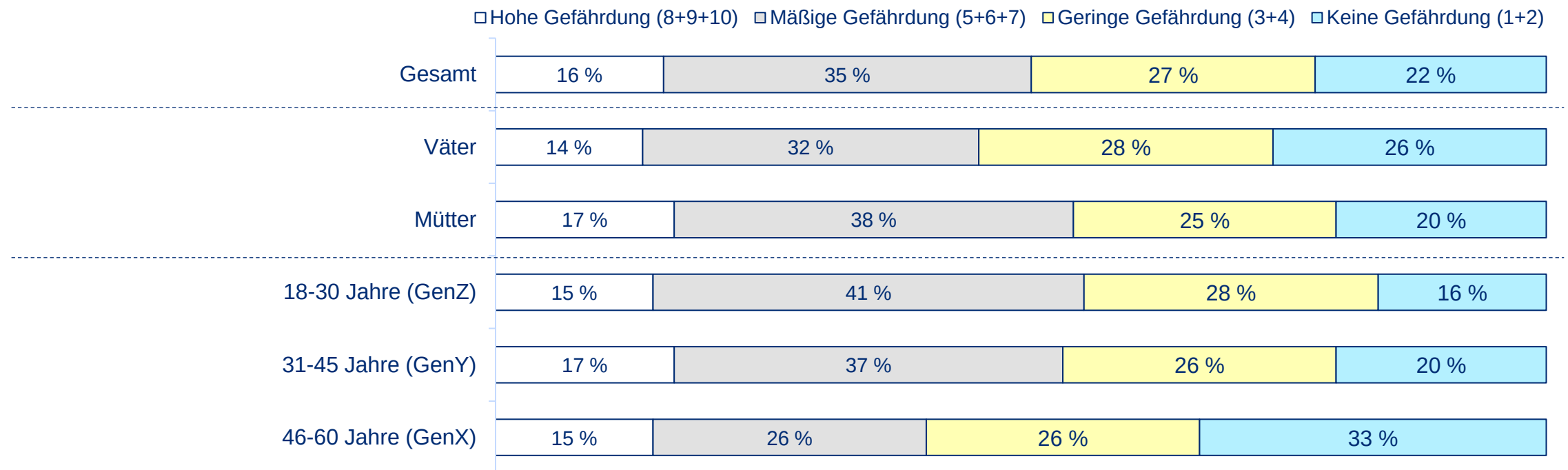
Psychische Gesundheit der Eltern | Eigeneinschätzung Burnout-Gefährdung



Frage 9: Auch bei Eltern gibt es einen sogenannten Burnout, also eine emotionale oder körperliche Erschöpfung in Zusammenhang mit dem Elternsein. Wie würden Sie aktuell Ihr Eltern-Burnout-Risiko einstufen, auf einer Skala von 1 = überhaupt nicht vorhanden bis 10 = sehr hoch?
Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage)

Väter und Eltern der GenX sehen bei sich eher eine geringe bis gar keine Burnout-Gefährdung.

Psychische Gesundheit der Eltern | Eigeneinschätzung Burnout-Gefährdung

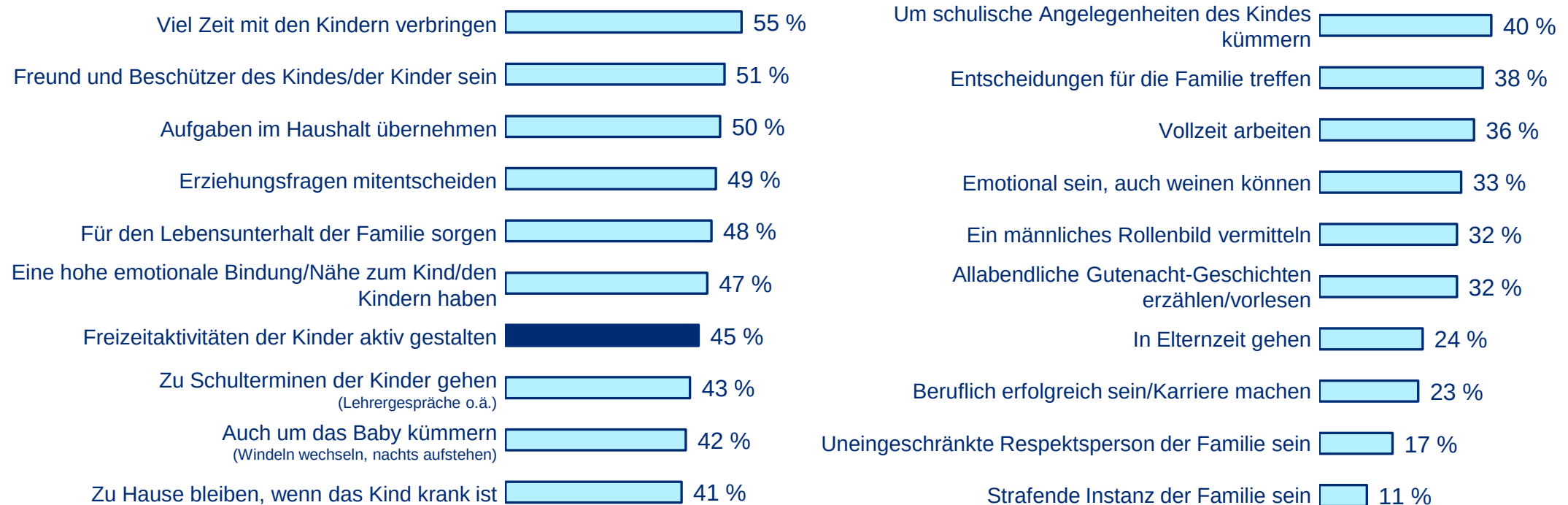


Frage 9: Auch bei Eltern gibt es einen sogenannten Burnout, also eine emotionale oder körperliche Erschöpfung in Zusammenhang mit dem Elternsein. Wie würden Sie aktuell Ihr Eltern-Burnout-Risiko einstufen, auf einer Skala von 1 = überhaupt nicht vorhanden bis 10 = sehr hoch?

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Skalierte Abfrage auf einer Skala von 1 = Überhaupt nicht vorhanden bis 10 = Sehr hoch; Eigene Kategorisierung)

Die aktive Freizeitgestaltung der Kinder sehen weniger als die Hälfte der Väter als Anforderungen an sich selbst.

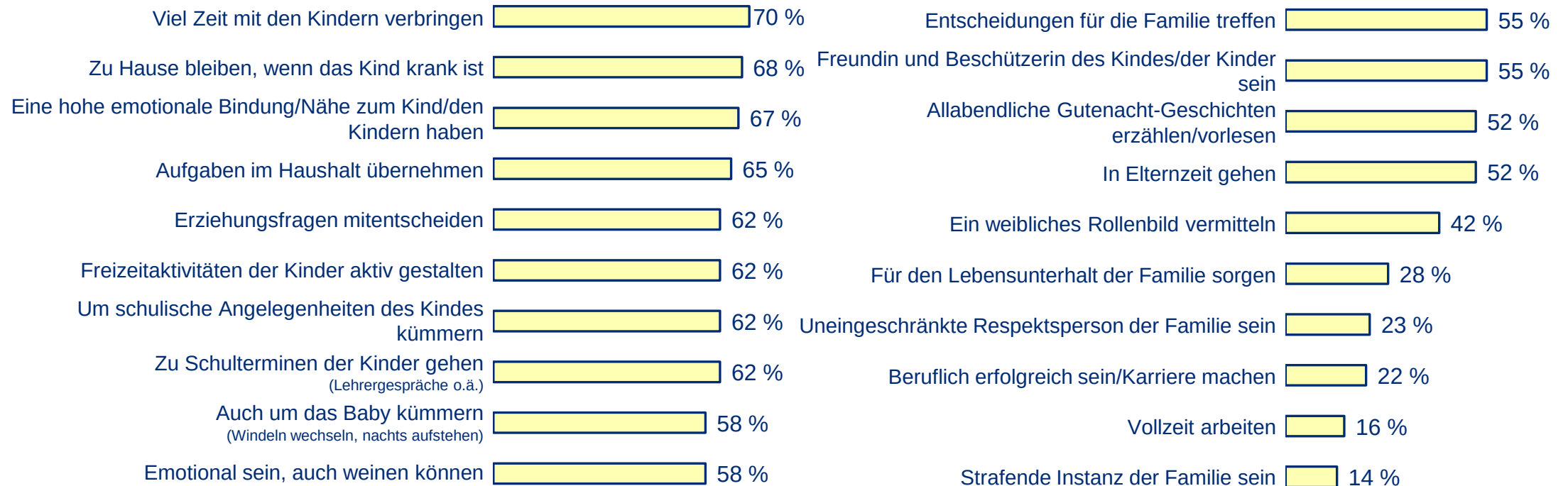
Der ideale Vater | Anforderungen der Väter an sich selbst



Frage 10a: Welche dieser Verhaltensweisen beschreiben am besten, wie Sie sich selbst als idealen Vater sehen würden - unabhängig davon, ob Sie es umsetzen oder nicht?
Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

Die ideale Mutter verbringt viel Zeit mit den Kindern und bleibt auch zu Hause, wenn das Kind krank ist.

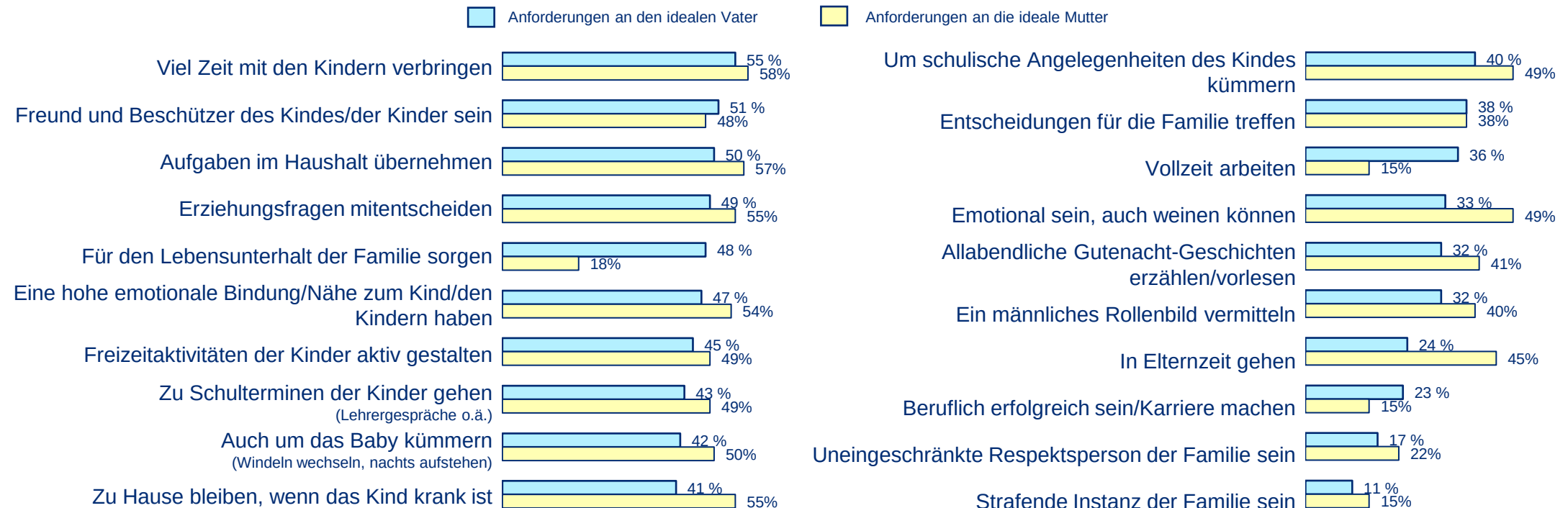
Die ideale Mutter | Anforderungen der Mütter an sich selbst



Frage 12a: Welche dieser Verhaltensweisen beschreiben am besten, wie Sie sich selbst als ‚ideale Mutter‘ sehen würden – unabhängig davon, ob Sie es umsetzen oder nicht?
Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen)

Aus Vatersicht sollte der Vater eher für den Lebensunterhalt verantwortlich sein - die Mutter für die Elternzeit und Emotionen.

Rollenverständnis | Der ideale Vater und die ideale Mutter – aus Sicht der Väter



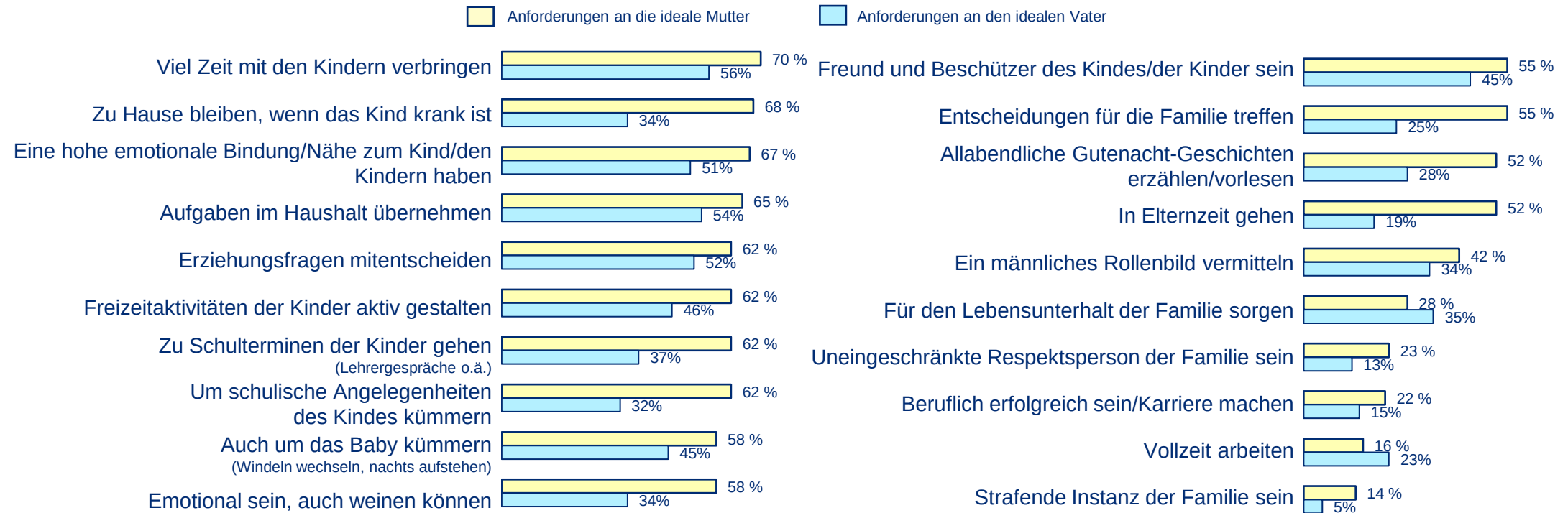
Frage 10a: Welche dieser Verhaltensweisen beschreiben am besten, wie Sie sich selbst als ‚idealen Vater‘ sehen würden – unabhängig davon, ob Sie es umsetzen oder nicht?

Frage 12b: Welche dieser Verhaltensweisen beschreibt am besten, wie Sie die ‚ideale Mutter‘ Ihres Kindes/Ihrer Kinder sehen – unabhängig davon, ob die Mutter es umsetzt oder nicht?

Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

Mütter sehen sich in nahezu allen Belangen deutlich mehr in der Pflicht als den Kindsvater.

Rollenverständnis | Die ideale Mutter und der ideale Vater – aus Sicht der Mütter



Frage 12a: Welche dieser Verhaltensweisen beschreiben am besten, wie Sie sich selbst als „ideale Mutter“ sehen würden – unabhängig davon, ob Sie es umsetzen oder nicht?

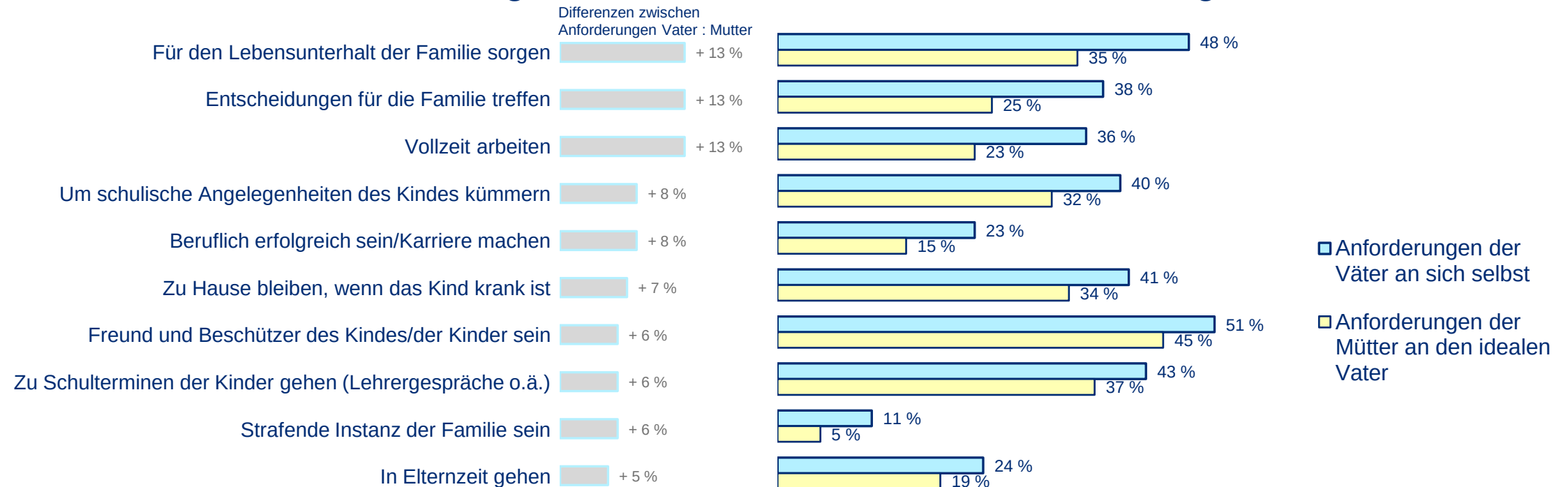
Frage 10b: Welche dieser Verhaltensweisen beschreibt am besten, wie Sie den „idealen Vater“ Ihres Kindes/Ihrer Kinder sehen – unabhängig davon, ob der Kindsvater es umsetzt oder nicht?

Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen)

Väter sehen deutlich häufiger als Mütter die Aufgabe des idealen Vaters darin, den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Der ideale Vater |

Unterschiede in den Anforderungen der Väter an sich selbst vs. Anforderungen der Mütter



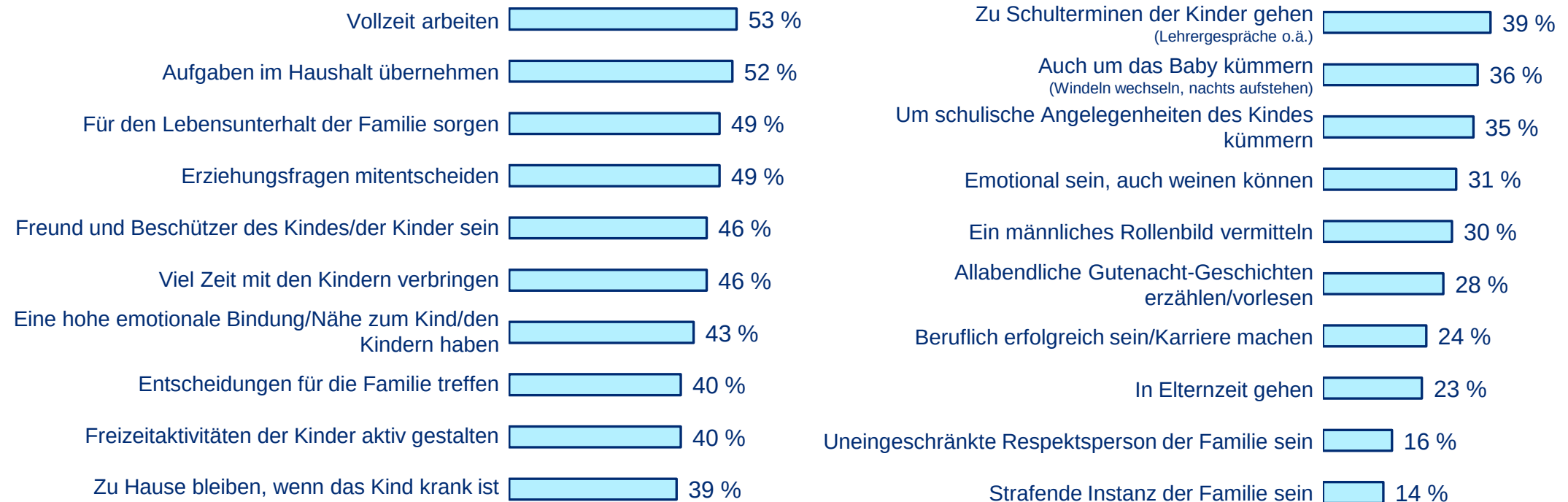
Frage 10a: Welche dieser Verhaltensweisen beschreiben am besten, wie Sie sich selbst als idealen Vater sehen würden - unabhängig davon, ob Sie es umsetzen oder nicht? Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

Frage 10b: Welche dieser Verhaltensweisen beschreibt am besten, wie Sie den 'idealen Vater' Ihres Kindes/Ihrer Kinder sehen – unabhängig davon, ob der Kindsvater es umsetzt oder nicht? Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen)

Ranking nach den größten Unterschieden, Ausweisung von Unterschieden ≥ 5 %

Das reale Leben der Väter ist geprägt durch berufliche Arbeit, Arbeit im Haushalt sowie der Sicherung des Lebensunterhalts.

Der reale Vater | Selbstwahrnehmung der Väter



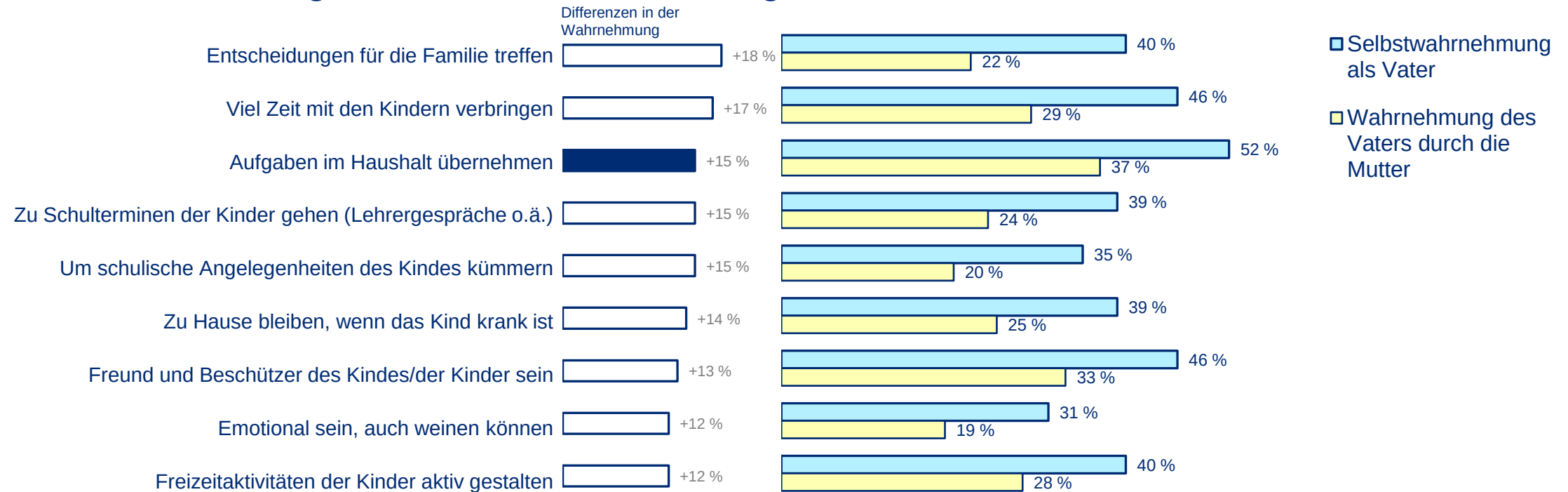
Frage 11a: Und was davon trifft auf Sie persönlich tatsächlich als Vater zu?
Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

Während jeder zweite Vater angibt, Aufgaben im Haushalt zu übernehmen, nimmt dieses nur jede dritte Mutter so wahr.

Der reale Vater |

Selbstwahrnehmung der Väter vs. Wahrnehmung der Vaterrolle durch die Mutter

1/2



Frage 11a: Und was davon trifft auf Sie persönlich tatsächlich als Vater zu? Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

Frage 11b: Und was davon trifft tatsächlich auf den Vater Ihres Kindes/Ihrer Kinder zu? Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen)

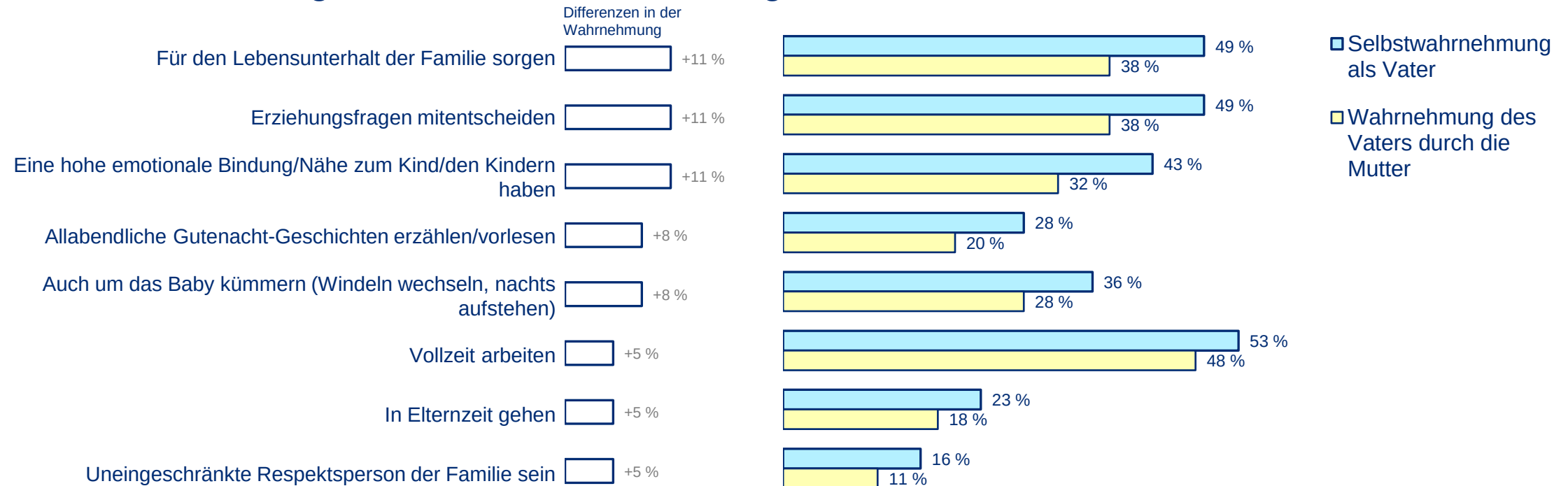
Ranking nach den größten Unterschieden, Ausweisung von Unterschieden $\geq 5\%$

Väter sehen sich häufiger als Mitentscheider bei Erziehungsfragen. Nach Meinung der Kindsmutter trifft das weniger zu.

Der reale Vater |

Selbstwahrnehmung der Väter vs. Wahrnehmung der Vaterrolle durch die Mutter

2/2



Frage 11a: Und was davon trifft auf Sie persönlich tatsächlich als Vater zu? Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

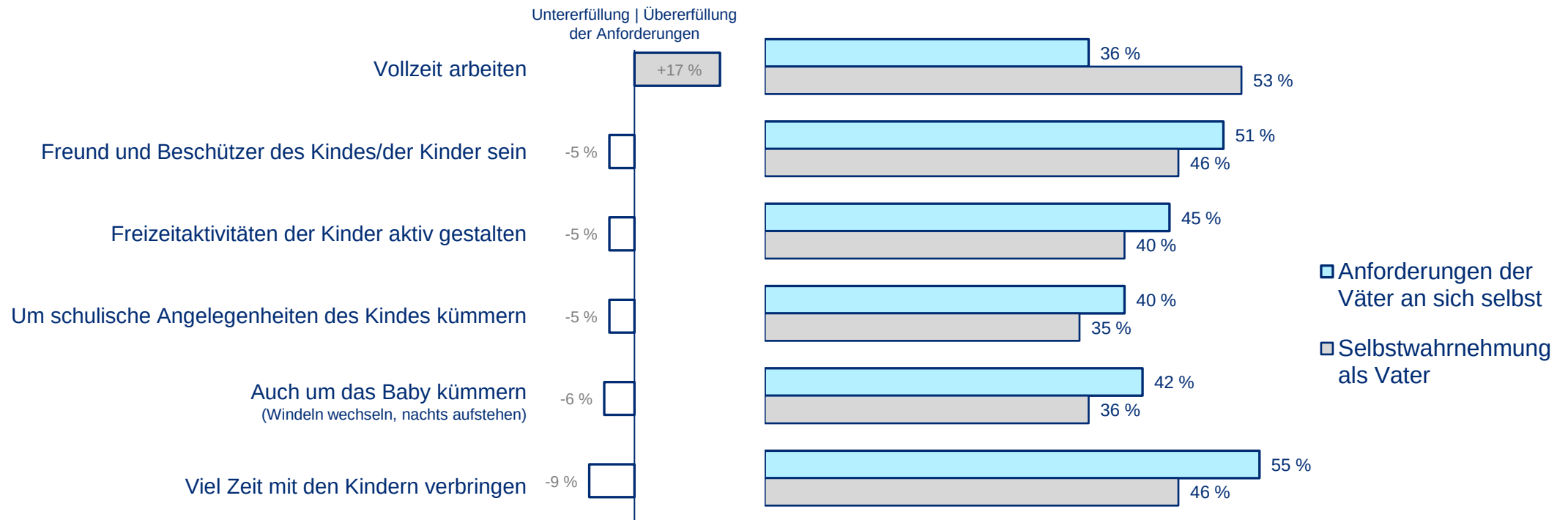
Frage 11b: Und was davon trifft tatsächlich auf den Vater Ihres Kindes/Ihrer Kinder zu? Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen)

Ranking nach den größten Unterschieden, Ausweisung von Unterschieden ≥ 5 %

Das größte Defizit der Väter im Vergleich zum Idealbild liegt in der Zeit, die sie mit ihren Kindern verbringen.

Idealer Vater vs. Realer Vater |

Differenzen in den Anforderungen der Väter an sich selbst und der Selbstwahrnehmung als Vater



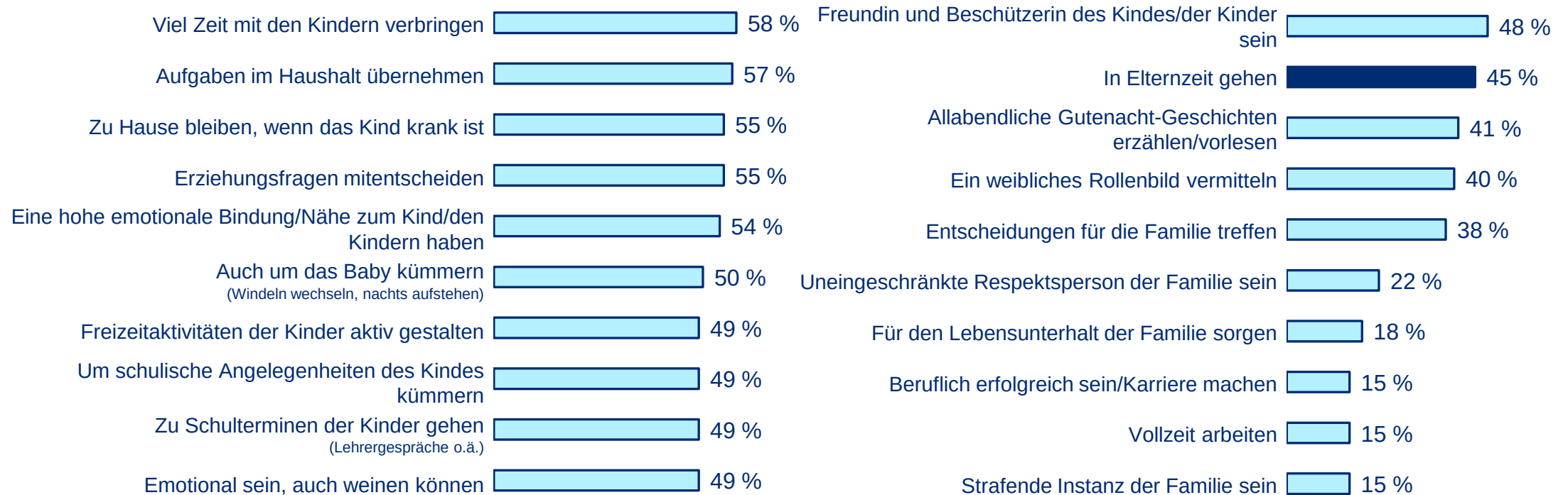
Frage 10a: Welche dieser Verhaltensweisen beschreiben am besten, wie Sie sich selbst als idealen Vater sehen würden - unabhängig davon, ob Sie es umsetzen oder nicht?

Frage 11a: Und was davon trifft auf Sie persönlich tatsächlich als Vater zu?

Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen); Ranking nach den größten Unterschieden, Ausweisung von Unterschieden ≥ 5 %

Nach Meinung von knapp der Hälfte der Väter sollte die ideale Mutter in Elternzeit gehen.

Die ideale Mutter | Anforderungen der Väter an die ideale Mutter

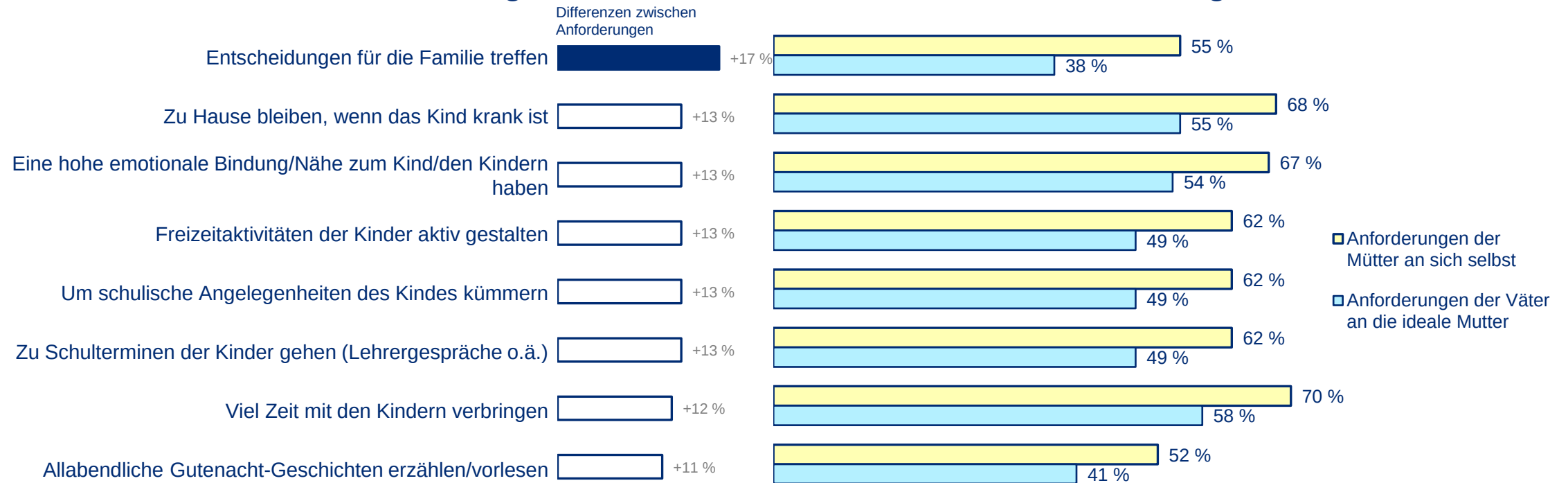


Frage 12b: Welche dieser Verhaltensweisen beschreibt am besten, wie Sie die 'ideale Mutter' Ihres Kindes/Ihrer Kinder sehen – unabhängig davon, ob die Mutter es umsetzt oder nicht?
Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

Für mehr als jede zweite Frau trifft die ideale Mutter Entscheidungen für die Familie. Nur 38 % der Väter sehen das ebenso.

Die ideale Mutter |

Unterschiede in den Anforderungen der Mütter an sich selbst vs. Anforderungen der Väter 1/2



Frage 12a: Welche dieser Verhaltensweisen beschreiben am besten, wie Sie sich selbst als 'ideale Mutter' sehen würden – unabhängig davon, ob Sie es umsetzen oder nicht? Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen)

Frage 12b: Welche dieser Verhaltensweisen beschreibt am besten, wie Sie die 'ideale Mutter' Ihres Kindes/Ihrer Kinder sehen – unabhängig davon, ob die Mutter es umsetzt oder nicht? Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

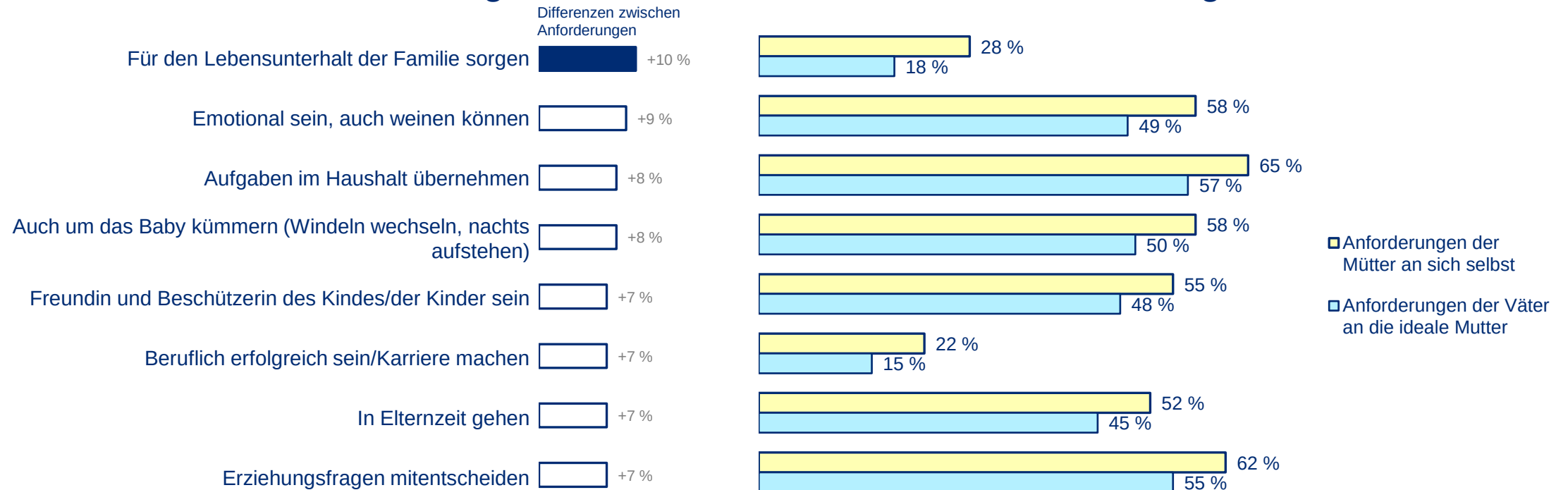
Ranking nach den größten Unterschieden, Ausweisung von Unterschieden $\geq 5\%$

Mütter stellen insgesamt höhere Anforderungen an sich als dieses die Väter tun – auch beim Thema Lebensunterhalt.

Die ideale Mutter |

Unterschiede in den Anforderungen der Mütter an sich selbst vs. Anforderungen der Väter

2/2



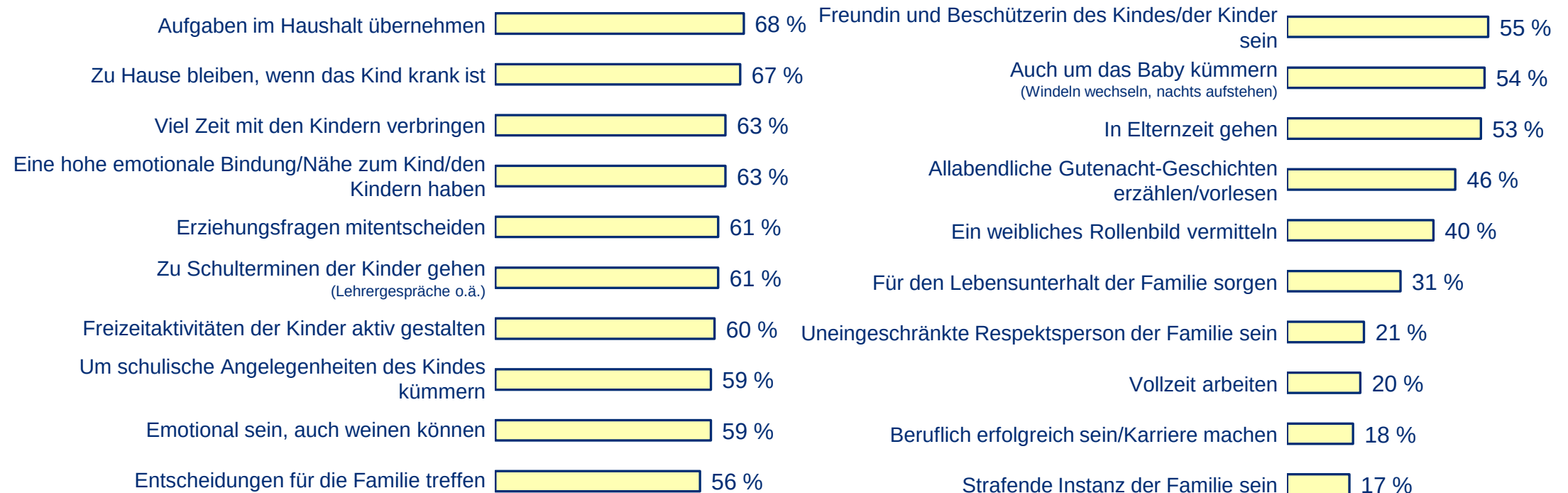
Frage 12a: Welche dieser Verhaltensweisen beschreiben am besten, wie Sie sich selbst als 'ideale Mutter' sehen würden – unabhängig davon, ob Sie es umsetzen oder nicht? Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen)

Frage 12b: Welche dieser Verhaltensweisen beschreibt am besten, wie Sie die 'ideale Mutter' Ihres Kindes/Ihrer Kinder sehen – unabhängig davon, ob die Mutter es umsetzt oder nicht? Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

Ranking nach den größten Unterschieden, Ausweisung von Unterschieden ≥ 5 %

Im wahren Leben übernimmt die Mutter in erster Linie Aufgaben im Haushalt und bleibt zu Hause beim kranken Kind.

Die reale Mutter | Selbstwahrnehmung der Mütter



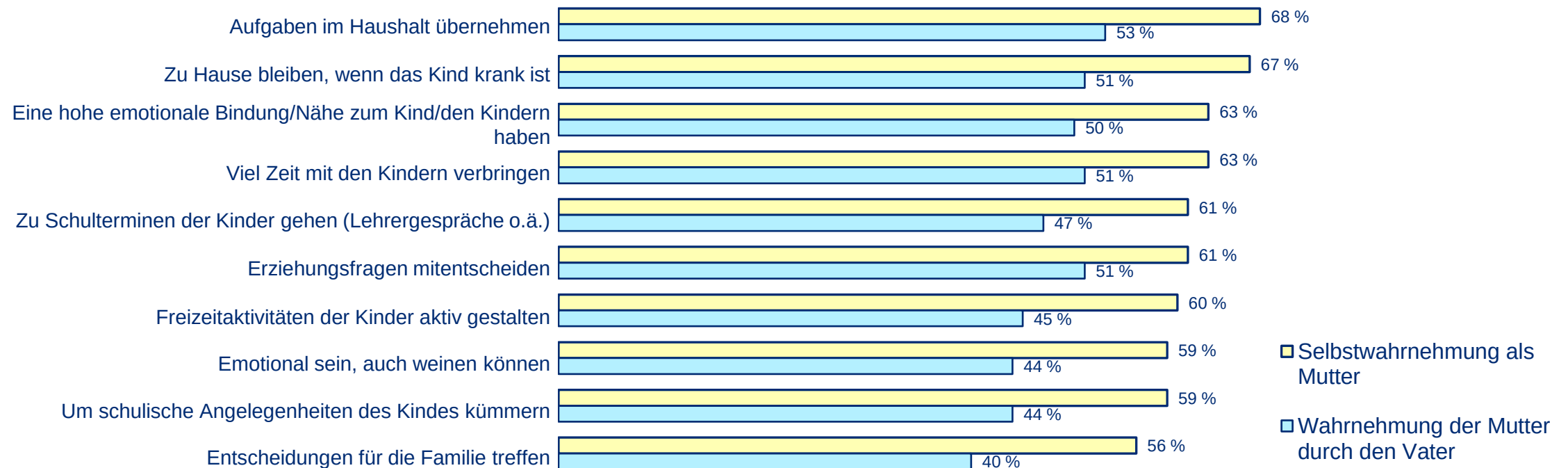
Frage 13a: Und was davon trifft auf Sie persönlich tatsächlich als Mutter zu?
Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen)

Mütter sehen deutlich mehr Aufgaben, die sie in der Familie erfüllen, als dies die Väter der Kinder wahrnehmen.

Die reale Mutter |

Selbstwahrnehmung der Mutter vs. Wahrnehmung der Mutterrolle durch den Vater

1/2



Frage 13a: Und was davon trifft auf Sie persönlich tatsächlich als Mutter zu? Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen)

Frage 13b: Und was davon trifft tatsächlich auf die Mutter Ihres Kindes/Ihrer Kinder zu? Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

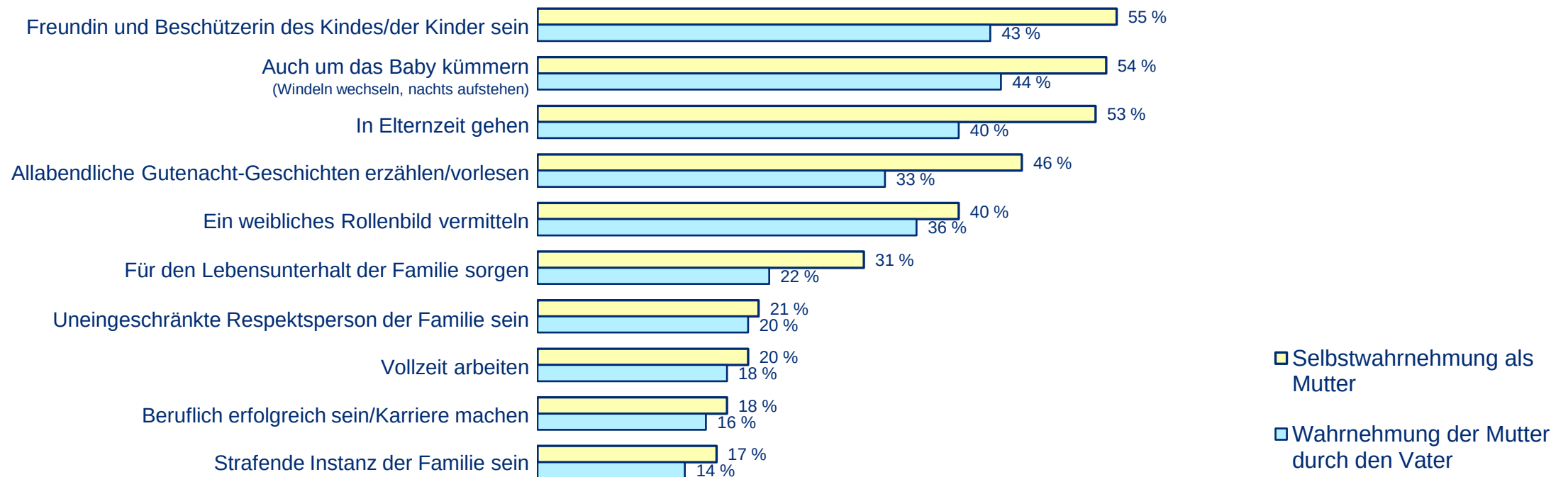
Ranking nach den größten Unterschieden, Ausweisung von Unterschieden ≥ 5 %

Nur bei den Themen Respektsperson, Vollzeit arbeiten, Erfolg im Beruf und strafende Instanz stimmen die Meinungen überein.

Die reale Mutter |

Selbstwahrnehmung der Mutter vs. Wahrnehmung der Mutterrolle durch den Vater

2/2



Frage 13a: Und was davon trifft auf Sie persönlich tatsächlich als Mutter zu? Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen)

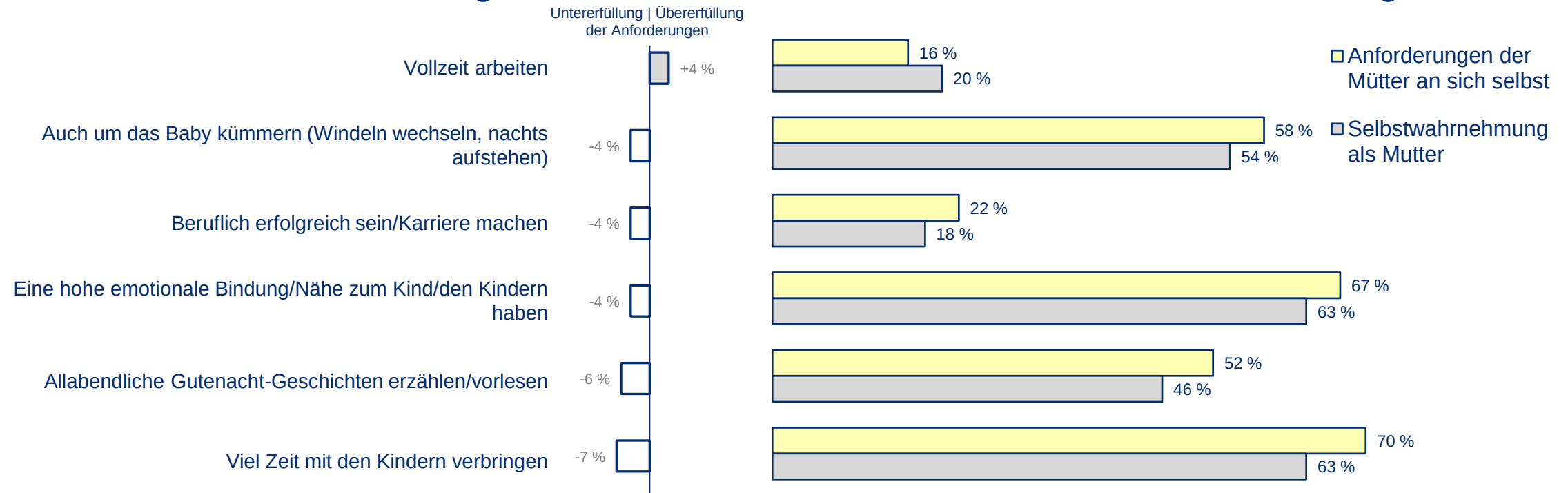
Frage 13b: Und was davon trifft tatsächlich auf die Mutter Ihres Kindes/Ihrer Kinder zu? Basis: Väter, N = 940 (Mehrfachnennungen)

Ranking nach den größten Unterschieden, Ausweisung von Unterschieden ≥ 5 %

Zwischen den Anforderungen der Frauen an die ideale Mutter und ihrer Selbstwahrnehmung sind die Unterschiede nur gering.

Ideale Mutter vs. Reale Mutter |

Differenzen in den Anforderungen der Mütter an sich selbst und der Selbstwahrnehmung als Mutter



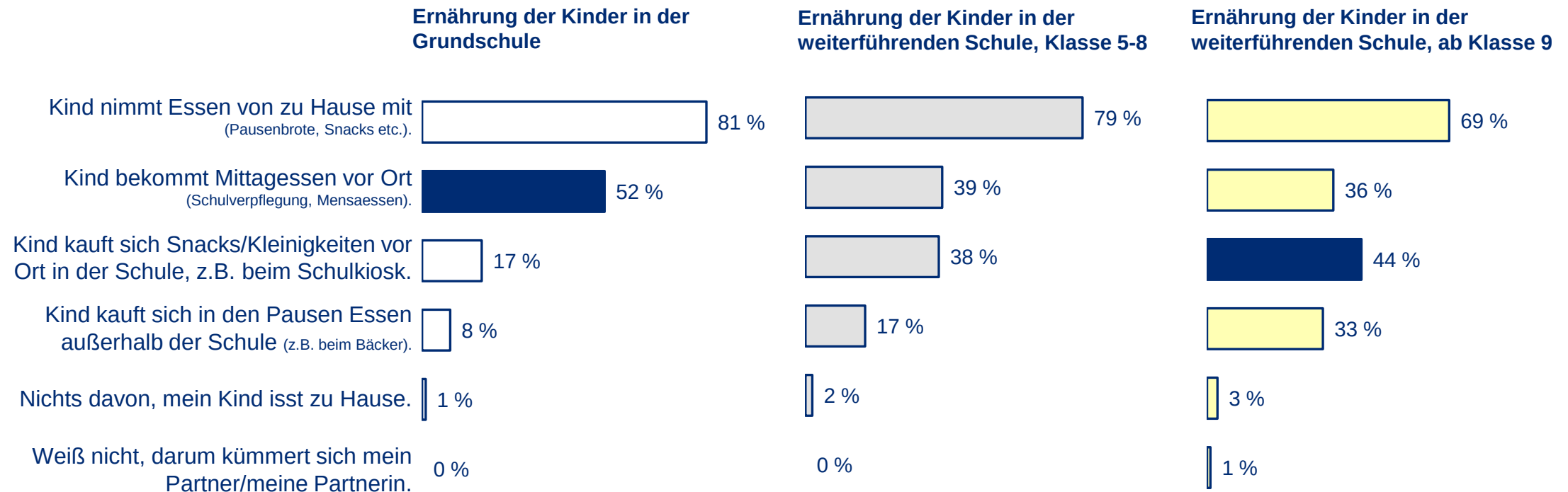
Frage 12a: Welche dieser Verhaltensweisen beschreiben am besten, wie Sie sich selbst als „ideale Mutter“ sehen würden – unabhängig davon, ob Sie es umsetzen oder nicht?

Frage 13a: Und was davon trifft auf Sie persönlich tatsächlich als Mutter zu?

Basis: Mütter, N = 1.060 (Mehrfachnennungen); Ranking nach den größten Unterschieden, Ausweisung von Unterschieden > ± 4 %

Mittagessen in der Schule wird häufiger von Grundschulern in Anspruch genommen. Bei älteren Kindern geht's zum Kiosk.

Verpflegung während der Zeit in der Schule



Frage 14b-d: In den folgenden Fragen geht es um die Ernährung der Kinder während der Schule. Welche dieser Aussagen trifft auf Ihr Kind bzw. Ihre Kinder in der Grundschule bzw. in der weiterführenden Schule (Klasse 5-8) bzw. in der weiterführenden Schule (ab Klasse 9) zu?

Basis: Mütter/Väter mit Kind(ern) in der jeweiligen Schulstufe, N = 740 bzw. N = 731 bzw. N = 346 (Mehrfachnennungen)

Kinder von Eltern der GenZ bekommen seltener Essen von zu Hause mit. Dafür wird häufiger beim Kiosk gekauft.

Verpflegung während der Zeit in der Grundschule - nach Alter der Eltern

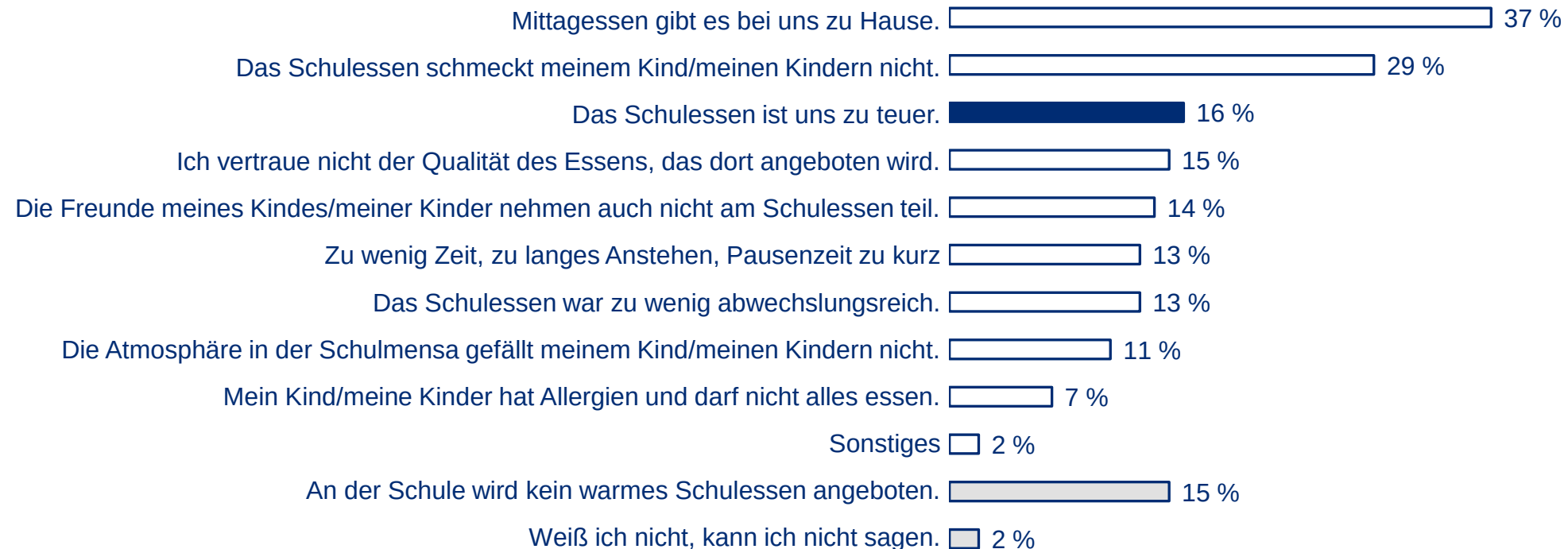
	Gesamt	Alter der Eltern ¹⁾		
		18-30 Jahre (GenZ)	31-45 Jahre (GenY)	46-60 Jahre (GenX)
Basis	740	152	437	146
Kind nimmt Essen von zu Hause mit (Pausenbrote, Snacks etc.).	81 %	69 %	84 %	87 %
Kind bekommt Mittagessen vor Ort (Kindergarten-/Schulverpflegung, Mensaessen).	52 %	49 %	53 %	50 %
Kind kauft sich Snacks/Kleinigkeiten vor Ort in der Schule, z.B. beim Schulkiosk.	17 %	23 %	15 %	14 %
Kind kauft sich in den Pausen Essen außerhalb der Schule (z.B. beim Bäcker).	8 %	9 %	9 %	6 %
Nichts davon, mein Kind isst zu Hause.	1 %	1 %	1 %	1 %
Weiß nicht, darum kümmert sich mein Partner/meine Partnerin.	0 %	0 %	0 %	0 %

Frage 14b-d: In den folgenden Fragen geht es um die Ernährung der Kinder während der Schule. Welche dieser Aussagen trifft auf Ihr Kind bzw. Ihre Kinder in der Grundschule zu?
Basis: Mütter/Väter mit Kind(ern) in der Grundschule, N = 740 (Mehrfachnennungen)

1) Baby-Boomer

Jedes sechste Elternteil, dessen Kind nicht am Schulessen teilnimmt, begründet dieses mit zu hohen Kosten.

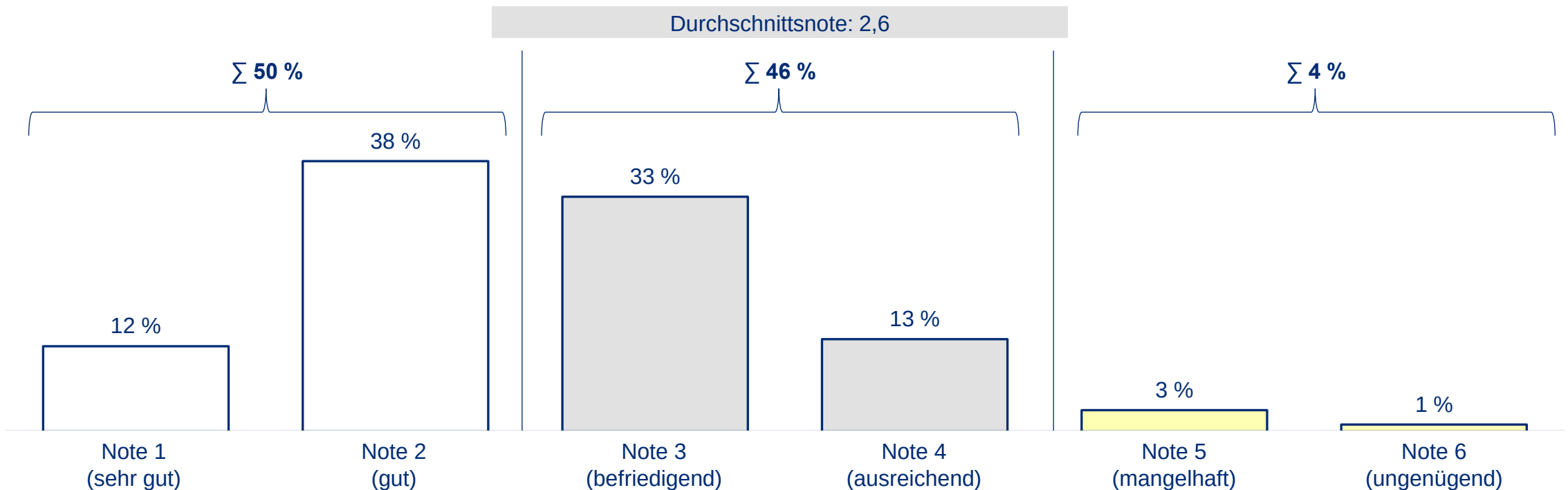
Gründe für Nichtteilnahme am Schulessen



Frage 15: Aus welchen Gründen nimmt Ihr Kind bzw. nehmen Ihre Kinder nicht oder nicht mehr am Schulessen teil?
Basis: Eltern, deren Kind(er) nicht am Schulessen teilnehmen, N = 851 (Mehrfachnennungen)

Das Schulessen wird von Eltern, deren Kind(er) daran teilnehmen, mit einer Note zwischen 2 und 3 bewertet.

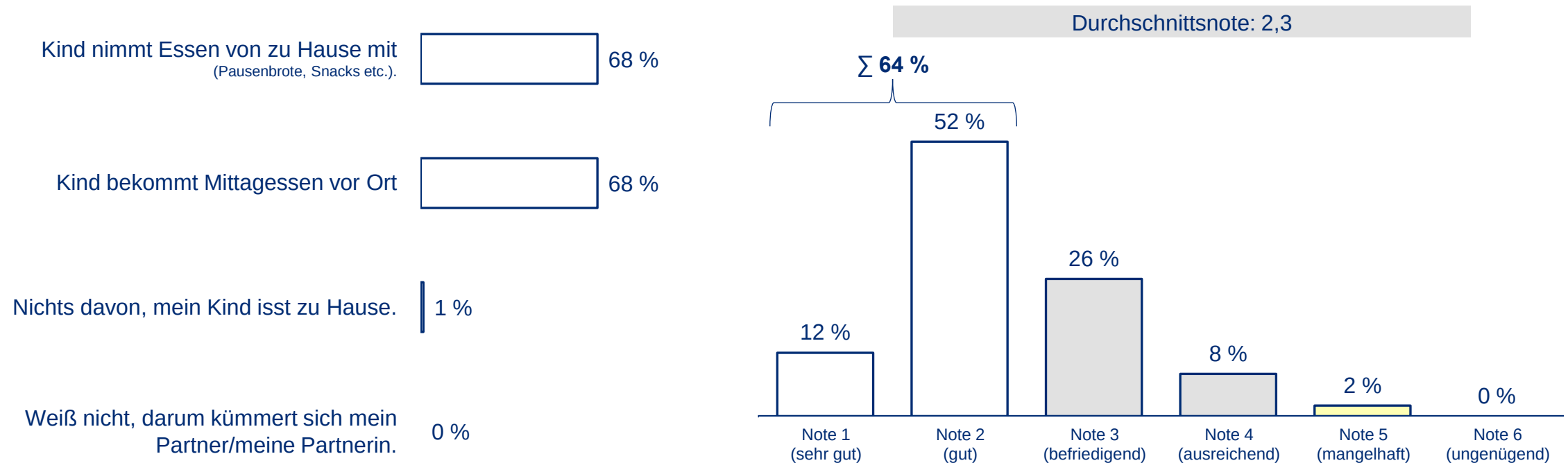
Bewertung des SchulesSENS durch die Eltern (Durchschnitt: 2,6)



Frage 16a: Welchen Eindruck haben Sie alles in allem von dem SchulesSEN Ihres Kindes/Ihrer Kinder? Bitte bewerten Sie anhand von Schulnoten.
Basis: Eltern, deren Kind(er) am SchulesSEN teilnehmen, N = 668 (Skalierte Abfrage)

Zwei Drittel der Eltern mit einem Kind im Kindergarten, lassen dieses dort zu Mittag essen. Es wird mit einer 2- bewertet.

Verpflegung im Kindergarten und Bewertung des Essens im Kindergarten durch die Eltern



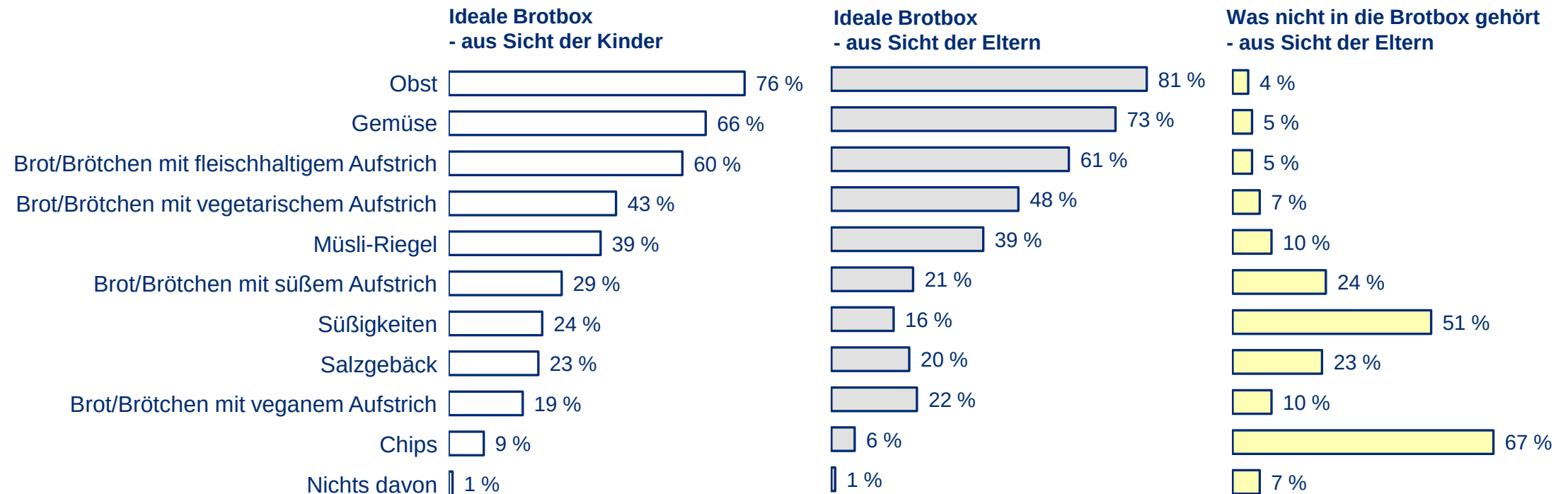
Linke Grafik: Frage 14a: In den folgenden Fragen geht es um die Ernährung der Kinder während der Schule bzw. während des Kindergartens. Welche dieser Aussagen trifft auf Ihr Kind bzw. Ihre Kinder im Kindergarten zu?

Basis: Mütter/Väter mit Kind(ern) im Kindergarten, N = 688 (Mehrfachnennungen)

Rechte Grafik: Frage 16b: Welchen Eindruck haben Sie alles in allem von dem Essen im Kindergarten Ihres Kindes/Ihrer Kinder? Bitte bewerten Sie anhand von Schulnoten. Basis: Eltern, deren Kind(er) am Essen im Kindergarten teilnehmen, N = 468 (Skalierte Abfrage)

Aus Sicht der Eltern gehören in eine ideale Brotbox Obst, Gemüse und ein Wurstbrot. Chips und Süßkram hingegen nicht.

Bestückung der Brotbox



Frage 17a-c): Einige Eltern geben Ihren Kindern Kleinigkeiten zu essen mit in die Schule, die sogenannte Brotbox. Unabhängig davon, ob Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern eine Brotbox mit in die Schule geben: Wie sähe aus Sicht Ihres Kindes eine ideale Brotbox aus? Wie wäre aus Ihrer Sicht eine ideale Brotbox für das Kind bestückt? Und was sollte auf keinen Fall in die Brotbox für Kinder gegeben werden?
Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Mehrfachnennungen)

Eltern der GenZ gehen häufiger davon aus, dass Kinder sich ein Nutella-Brot und Salzgebäck in der Brotbox wünschen.

Ideale Brotbox aus Sicht der Kinder

	Gesamt	Alter der Eltern ¹⁾		
		18-30 Jahre (GenZ)	31-45 Jahre (GenY)	46-60 Jahre (GenX)
Basis	2.000	498	996	480
Obst (z.B. Äpfel, Weintrauben)	76 %	71 %	78 %	76 %
Gemüse (z.B. Möhren, Tomaten)	66 %	66 %	67 %	64 %
Brot/Brötchen mit fleischhaltigem Aufstrich (z.B. Wurst)	60 %	58 %	59 %	64 %
Brot/Brötchen mit vegetarischem Aufstrich (z.B. Käse)	43 %	43 %	43 %	43 %
Müsli-Riegel	39 %	39 %	40 %	37 %
Brot/Brötchen mit süßem Aufstrich (z.B. Nutella)	29 %	34 %	28 %	25 %
Süßigkeiten (Schokolade, Gummibären etc.)	24 %	26 %	25 %	19 %
Salzgebäck (z.B. Salzstangen)	23 %	29 %	24 %	15 %
Brot/Brötchen mit veganem Aufstrich	19 %	20 %	21 %	17 %
Chips	9 %	10 %	10 %	7 %
Nichts davon	1 %	1 %	1 %	1 %

Frage 17a: Einige Eltern geben Ihren Kindern Kleinigkeiten zu essen mit in die Schule, die sogenannte Brotbox. Unabhängig davon, ob Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern eine Brotbox mit in die Schule geben: Wie sähe aus Sicht Ihres Kindes eine ideale Brotbox aus?
 Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Mehrfachnennungen) 1) ohne 'Baby-Boomer

Brot mit veganem Aufstrich und Salzgebäck wird häufiger von Eltern der GenZ als idealer Inhalt der Brotbox genannt.

Ideale Brotbox aus Sicht der Eltern

	Gesamt	Alter der Eltern ¹⁾		
		18-30 Jahre (GenZ)	31-45 Jahre (GenY)	46-60 Jahre (GenX)
Basis	2.000	498	996	480
Obst (z.B. Äpfel, Weintrauben)	81 %	76 %	82 %	86 %
Gemüse (z.B. Möhren, Tomaten)	73 %	70 %	74 %	74 %
Brot/Brötchen mit fleischhaltigem Aufstrich (z.B. Wurst)	61 %	62 %	60 %	63 %
Brot/Brötchen mit vegetarischem Aufstrich (z.B. Käse)	48 %	47 %	49 %	49 %
Müsli-Riegel	39 %	39 %	38 %	40 %
Brot/Brötchen mit veganem Aufstrich	22 %	26 %	21 %	19 %
Brot/Brötchen mit süßem Aufstrich (z.B. Nutella)	21 %	24 %	20 %	21 %
Salzgebäck (z.B. Salzstangen)	20 %	26 %	20 %	13 %
Süßigkeiten (Schokolade, Gummibären etc.)	16 %	17 %	17 %	12 %
Chips	6 %	8 %	7 %	3 %
Nichts davon	1 %	1 %	1 %	0 %

Frage 17b: Einige Eltern geben Ihren Kindern Kleinigkeiten zu essen mit in die Schule, die sogenannte Brotbox. Unabhängig davon, ob Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern eine Brotbox mit in die Schule geben: Wie wäre aus Ihrer Sicht eine ideale Brotbox für das Kind bestückt?
 Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Mehrfachnennungen) 1) ohne 'Baby-Boomer'

Süßigkeiten und Salzgebäck gehören eher nach Meinung der über 45-jährigen Eltern nicht in die Brotbox.

Was nicht in die Brotbox gehört - aus Sicht der Eltern

	Gesamt	Alter der Eltern ¹⁾		
		18-30 Jahre (GenZ)	31-45 Jahre (GenY)	46-60 Jahre (GenX)
Basis	2.000	498	996	480
Chips	67 %	64 %	68 %	70 %
Süßigkeiten (Schokolade, Gummibären etc.)	51 %	45 %	52 %	58 %
Brot/Brötchen mit süßem Aufstrich (z.B. Nutella)	24 %	20 %	25 %	24 %
Salzgebäck (z.B. Salzstangen)	23 %	13 %	23 %	30 %
Müsli-Riegel	10 %	10 %	10 %	9 %
Brot/Brötchen mit veganem Aufstrich	10 %	10 %	10 %	8 %
Brot/Brötchen mit vegetarischem Aufstrich (z.B. Käse)	7 %	8 %	7 %	6 %
Brot/Brötchen mit fleischhaltigem Aufstrich (z.B. Wurst)	5 %	5 %	6 %	4 %
Gemüse (z.B. Möhren, Tomaten)	5 %	4 %	5 %	5 %
Obst (z.B. Äpfel, Weintrauben)	4 %	4 %	5 %	3 %
Nichts davon	7 %	8 %	6 %	7 %

Frage 17c: Einige Eltern geben Ihren Kindern Kleinigkeiten zu essen mit in die Schule, die sogenannte Brotbox. Unabhängig davon, ob Sie Ihrem Kind/Ihren Kindern eine Brotbox mit in die Schule geben: Und was sollte auf keinen Fall in die Brotbox für Kinder gegeben werden?

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 (Mehrfachnennungen) 1) ohne 'Baby-Boomer

Statistik

Geschlecht

Männlich	47 %
Weiblich	53 %

Alter

18 bis 30 Jahre (GenZ)	25 %
31 bis 45 Jahre (GenY)	50 %
46 bis 60 Jahre (GenX)	24 %
61+ Jahre (Baby Boomer)	1 %

Haushaltsgröße

2 Personen	9 %
3 Personen	40 %
4 Personen	37 %
5 oder mehr Personen	14 %

Familienstand

Ledig, ohne Partner/Partnerin im Haushalt	10 %
Ledig, mit Partner/Partnerin im Haushalt	15 %
Verheiratet, eheähnliche Gemeinschaft	67 %
Geschieden, verwitwet, getrennt lebend - ohne Partner/Partnerin im Haushalt	6 %
Geschieden, verwitwet, getrennt lebend - mit Partner/Partnerin im Haushalt	2 %

Höchster Bildungsabschluss

Volks-/Hauptschulabschluss	8 %
Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	32 %
Abitur/Fachhochschulreife	29 %
Abgeschlossenes Studium	30 %
Ich habe keinen Abschluss.	1 %
Keine Angabe	0 %

Aktuelles Beschäftigungsverhältnis

Vollzeit beschäftigt	61 %
Teilzeit beschäftigt	22 %
Minijobber/Minijobberin	1 %
In Elternzeit	5 %
In Schulausbildung/im Studium	1 %
Im Ruhestand	1 %
Hausfrau/Hausmann	6 %
Arbeitslos	2 %
Sonstiges	1 %

Haushaltsnettoeinkommen

Unter 1.000 Euro	1 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	9 %
2.000 bis unter 3.000 Euro	22 %
3.000 bis unter 4.000 Euro	28 %
4.000 Euro und höher	37 %
Keine Angabe	3 %

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000

Statistik

Anzahl Kinder unter 16 Jahren im Haushalt

1 Kind	55 %
2 Kinder	36 %
3 Kinder	7 %
4 oder mehr Kinder	2 %

Alter des Kindes/der Kinder*

0-2 Jahre	23 %
3-5 Jahre	26 %
6-9 Jahre	35 %
10-12 Jahre	29 %
13-15 Jahre	29 %

Kindergarten/Schule des Kindes/der Kinder*

Krippe/Kindergarten	34 %
Grundschule (Klasse 1-4)	37 %
Weiterführende Schule, Klasse 5-8	37 %
Weiterführende Schule, ab Klasse 9	17 %
Nichts davon	7 %

Bundesland

Baden-Württemberg	13 %
Bayern	16 %
Berlin	5 %
Brandenburg	3 %
Bremen	1 %
Hamburg	2 %
Hessen	8 %
Mecklenburg-Vorpommern	2 %
Niedersachsen	10 %
Nordrhein-Westfalen	22 %
Rheinland-Pfalz	5 %
Saarland	1 %
Sachsen	5 %
Sachsen-Anhalt	2 %
Schleswig-Holstein	3 %
Thüringen	2 %

Basis: Mütter und Väter ab 18 Jahren, N = 2.000 * Mehrfachnennungen

Kontakt und Impressum

- **Kontakt**

Nina Remor

Unternehmenskommunikation
Postanschrift
67058 Ludwigshafen

Hausanschrift
Horst-Henning-Platz 1
51373 Leverkusen

Fon: 0214 32296 2305
Fax: 0214 32296 8305
Nina.Remor@pronovabkk.de
www.pronovabkk.de

- **Impressum**

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Pronova BKK.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form.

Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.